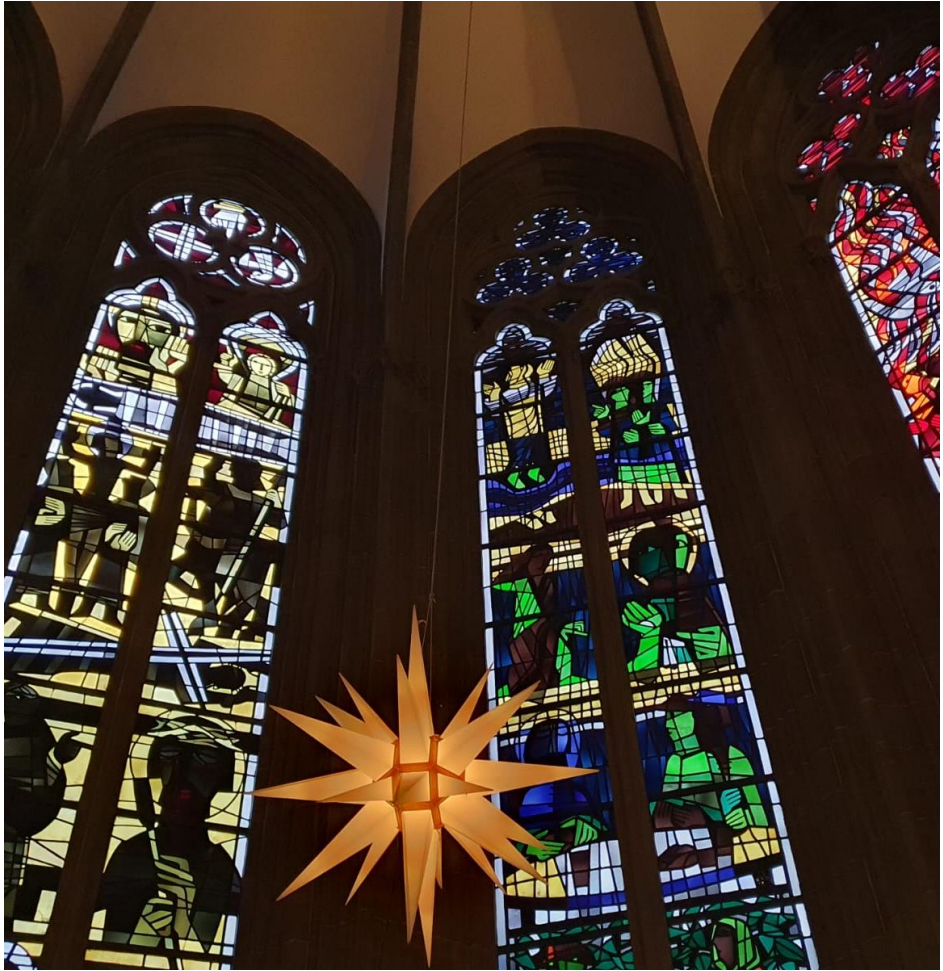




Evangelische St. Petri-Pauli- Kirchengemeinde Soest



Gemeindebrief
Dezember 2023 – Juni 2024

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1-6)

Liebe Gemeinde!

Ein neues Wort findet Einzug in unsere Sprachwelt: „Extrem-Schmücking!“ heißt es. Wenn Sie sich dieses Wort einmal bildlich vor Augen führen, werden Sie wissen, was gemeint ist: Extrem-Schmücking ist nichts anderes als das aus den USA übernommene Brauchtum des weihnachtlichen Schmückens. Und zwar nicht mit Erzengelfiguren und Strohsternen. Nein, hinter dem Wort „Extrem-Schmücking“ verbirgt sich das allen steigenden Energiepreisen trotzen die Schmücken der Häuser mit Lichterfiguren – ganz beliebt: Rentiere mit und ohne Schlitten -, dahinter verbergen sich Ganzhausbeleuchtungen, wechselnd blinkende farbliche Lichterkränze und die allseits beliebten die Häuserfronten emporkletternden Nikoläuse, die schon manchen naiven Menschen zu einem Anruf bei der Polizei animiert haben.

Gegen Schmuck und Schmücken an sich ist ja gar nichts einzuwenden, zumal es vielfach dazu dient, für einen Moment den Blick abzulenken und sich



Krippe im Schiefen Turm – Alt St. Thomä

berauschen zu lassen durch einen Glanz, den es sonst im Alltag viel zu selten zu erleben gibt. Aber können Sie sich in diesem Lichtermeer die einfache Krippe aus Holz vorstellen? Die harte Krippe mit dem nackten Kind? Die Krippe wirkt zu klobig, zu kalt, zu eckig, das Kind zu klein, zu arm, zu nackt. Das passt nicht zu Glanz und Gloria. Am besten schmücken wir daher auch den Stall mit Schneekristallen und Schäfchen, decken das Kind unter

dicken Daunen zu und leuchten das Ganze idyllisch mit sanften Lichtimpulsen aus.

Dabei allerdings vergessen wir, dass sich um die harte und sperrige Krippe Menschen versammelt haben. Und zwar Menschen, die wir nicht schön schmücken, deren Lebensgeschichten wir nicht verniedlichen und deren Verbitterung wir nicht mit Puderzucker bestreuen können. Menschen, die es nicht schaffen, ihre Hoffnungslosigkeit im Weihnachtstaumel für einen Moment zu vergessen. Menschen am Rande des Existenzminimums, Menschen, die um einen anderen trauern, Menschen, die unter Gewalt, Vertreibung und Flucht leiden müssen. Menschen mit Angst um Leib und Leben. Menschen, denen nichts bleibt als der harte Holzboden der Krippe.

Licht, Wärme, Hoffnung, Liebe, Freude? - Verklingt nicht jedes „Fürchte dich nicht!“ in dieser Verzweiflung?

Der jüdische Autor André Schwarz-Bart („Der letzte der Gerechten“) berichtet von einer mittelalterlichen Disputation, zu der die Juden vor allem in der Karwoche gezwungen waren. Die Talmudgelehrten standen vor einem kirchlichen Tribunal. Sie wussten: Eine falsche Antwort, und sie müssen sterben. Der Bischof fragt, ob nicht die Erlösung schon gekommen sei. Man sieht einen alten Juden hervortreten. „Schmächtig wirkt er in seinem schwarzen Gewand, und zögernd begibt er sich vor das Tribunal. ‚Wenn es stimmt‘, flüstert er mit gedrückter Stimme, ‚dass der Messias, von dem unsere alten Propheten reden, schon gekommen ist, wie erklärt Ihr dann den gegenwärtigen Zustand der Welt?‘ Darauf, hüstelnd vor Angst, und mit einer Stimme, die nur noch ein dünner Faden ist: ‚Edle Herren, die Propheten haben doch gesagt, dass bei der Ankunft des Messias Weinen und Stöhnen aus der Welt verschwinden würde ... Dass Löwen und Schafe nebeneinander weiden würden, dass der Blinde geheilt sein und der Lahme wie ein Hirsch springen würde! Und auch, dass alle Völker ihre Schwerter zerbrechen würden, o ja, um aus ihnen Pflugscharen zu gießen...“

‚Wenn es stimmt‘... - warum ist die Welt dann noch so unerlöst? Warum leiden Menschen, warum gibt es Kriege, Trauer, Einsamkeit, Krankheiten? Wie erklären wir uns das?

Ich habe bis heute keine Erklärung gefunden. Alles, was ich habe, ist die Hoffnung darauf, dass diese Welt zu einer besseren, heilen werden kann. Meine Hoffnung speist sich aus der Hoffnung von Kindern, Männern und Frauen, die ihre Hoffnung mit Worten wie denen Jesajas zum Ausdruck gebracht haben und bringen. Es ist dies keine leichte Hoffnung, sondern eine schwer errungene. Eine, die ihren Grund findet auf dem harten Boden der kalten, klobigen Krippe.

Ich möchte mich von diesen Hoffnungsworten berauschen lassen, sie aufsaugen wie die gute Nachricht, die wir bitter nötig haben. Die Hoffnung darüber, dass das Volk, das im Finstern wandelt, ein großes Licht sieht, ist über 4000 Jahre alt. Sie sind über Generationen und durch Lebens- und Glaubensgeschichten gewandert und haben Menschen ermutigt, an der Hoffnung festzuhalten und sich nicht davon abhalten zu lassen. Das sind Menschen wie du und ich. Menschen, die nach Hoffnung und Licht suchen, die sich nicht der Dunkelheit und der Trostlosigkeit überlassen wollen.

Der Gott, über den Jesaja predigt und auf den er hofft, hat zum Beginn seines Lebens nichts als einen harten Krippenboden gespürt. Dort hat er seinen Ort gefunden, bis heute. Dort finden wir ihn in der Armut des Stalles, in der Verzweiflung der jungen Mutter, in der Sorge des Vaters, in der Hilflosigkeit der Hirten. Und zugleich in der Hoffnung all dieser Menschen, die - berauscht von den alten Worten der Propheten – gewiss waren, dass Gott in ihr Leben gekommen ist, der Grund ihrer Hoffnung auf eine Gott-gerechte Zukunft.

Es ist merkwürdig, dass gerade ein kleines Kind Grund zu großer Hoffnung geben soll. Es ist ebenso merkwürdig, dass ein einzelnes Licht gerade unsere dunkelsten Ecken erreichen soll. Und es ist merkwürdig, dass es manchmal nur einzelne Sätze sind, die uns ermutigen weiterzumachen. Weihnachten ist merkwürdig. Im wahrsten Sinne des Wortes. Also schmücken wir uns und die, die uns anvertraut sind, mit guter Hoffnung, denn: „Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“

Ihre Pfarrerin Leona Holler

INHALT

Andacht	2
Gemeindeversammlung & Presbyteriumswahl	6
Gottesdienste Advent & Weihnachten	8
Lichtzeiten	10
Winterkirche	11
Diakoniesammlung	13
Adventscafé	14
Neujahrsempfang im Petrushaus	15
Verabschiedung von Friedhelm Overbeck	16
Neuer Küster	18
Neujahrsempfang im Westen	19
Selbsthilfegruppen	20
Denkmal in St. Pauli	22
Kirchenmusik	24
Weihnachtsliedersingen im Ardeyhaus	29
Bethel-Sammlung	30
Rückblick: Tauffest	31
Einblick: Taufsäule & -fische	32
Kindergeschichte	34
Kinder & Jugend	40
Konfirmanden	46
AG Nachhaltigkeit	52
Musik & Literatur	55
Kirchgeld	60
Kontakte	61

Titelbild: Der Herrnhuter Stern über der Krippe in St. Petri

Presbyteriumswahl 2024

SIE haben die Wahl!

Am **Freitag, den 24. November**, findet im Petrushaus um 19 Uhr eine besondere und wichtige Gemeindeversammlung statt. Mit dieser Versammlung wird die Presbyteriumswahl (oder „Kirchenwahl“) 2024 eröffnet. Die Wahl zum Presbyterium findet in ganz Westfalen alle vier Jahre statt, demnächst wieder am 18. Februar 2024. Zur Gemeindeversammlung sind alle interessierten Gemeindeglieder aus den drei Pfarrbezirken von Petri-Pauli herzlich eingeladen!

Mit der Gemeindeversammlung am 24. November wird das sogenannte „Wahlvorschlagsverfahren“ eröffnet. Vor der Wahl zum Presbyterium müssen die Gemeindeglieder Kandidaten vorschlagen, denen sie die Leitung der Kirchengemeinde zutrauen. Und diese Personen müssen dann natürlich auch zur Kandidatur und später zur regelmäßigen Mitarbeit im Presbyterium bereit sein.

Presbyterium? Presbyterium!

Zur Leitung einer Kirchengemeinde gehört ein breites Themen- und Aufgabenfeld: zusammen mit den Pfarrern geht es in den monatlichen Sitzungen des Presbyteriums um die Gestaltung und Weiterentwicklung des Gemeindelebens, der Gottesdienste, der Kinder- und Jugendarbeit, es geht um Kirchenmusik, diakonische Arbeit und manchmal auch um Friedhofsangelegenheiten. Aber auch die Anstellung von Mitarbeitern (Gemeindebüro, Küster, Kantorin, Jugendmitarbeiter, Aufsichtsdienste), die Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Finanzen, die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, Mitwirkung an der Leitung des Kirchenkreises (Synode) u.v.m.

„Die Kirchengemeinden erledigen ihre Aufgaben in eigener Verantwortung“ heißt es in unserer Kirchenordnung.



**gemeinde
bewegen**

Das ist kein Zufall, sondern ein Markenzeichen der Ev. Kirche, die bewusst „von unten nach oben“ aufgebaut ist. Die Kirchengemeinden sind die Basis und bilden zusammen die Ev. Kirche von Westfalen. Das Presbyteramt ist daher tatsächlich Kirchenleitung „vor Ort“ – eine spannende, vielseitige und manchmal auch anstrengende Aufgabe! Das schafft keiner allein. Aber gemeinsam haben wir es im Presbyterium bisher immer wieder ganz gut hinbekommen!

Die Gemeindeversammlung am 24.11.2023 im Petrushaus

Wer für die Kirchenwahl 2024 einen Wahlvorschlag machen will oder gar selbst für das Presbyteramt kandidieren möchte, sollte sich unbedingt bei der Gemeindeversammlung am 24.11. im Petrushaus einfinden! Dort gibt es Informationen über die Voraussetzung einer Kandidatur und das weitere Wahlverfahren. Vor allem aber besteht die Möglichkeit, die Mitglieder des Presbyteriums an dem Abend kennenzulernen, die ihre Arbeit fortsetzen wollen, genauso wie jene Gemeindeglieder, die sich bei dieser Kirchenwahl schon für die freiwerdenden Stellen zur Verfügung gestellt haben. Schön, dass auch die wegen Erreichen der Altersgrenze ausscheidenden Mitglieder dabei sein werden!

Die Gemeindeversammlung ist mehr als nur der Auftakt zur Presbyteriumswahl 2024. Sie ist vor allem eine sehr gute Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch über unsere Gemeinde. Und auch über die Herausforderungen, vor denen die Kirchengemeinde in den nächsten Jahren steht! Wer weiß – vielleicht geht es Ihnen dann wie jenem Presbyter, der vor acht Jahren nach einer solchen Gemeindeversammlung entdeckte: „Da möchte ich mitmachen, das ist etwas für mich!“ Und der anschließend jahrelang im Presbyterium engagiert und umsichtig – kurz: segensreich – an der Leitung unserer Petri-Pauli Kirchengemeinde mitwirkte.

Doch auch wenn das Presbyteramt für Sie im Moment (noch) kein Thema ist: Seien Sie herzlich willkommen - am 24.11.2023 um 19:00 Uhr im Petrushaus!

Pfr. Dr. Christian Welck



GOTTESDIENSTE IM ADVENT

1. ADVENT

Samstag, 02. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst (*Pfr. Casdorff*)

Sonntag, 03. Dezember

St. Petri 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (*Pfr. Casdorff*)

Ardeyhaus 11.30 Uhr Kinder & Co.

2. ADVENT

Samstag, 09. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst mit Abendmahl
(*Prädikantin Ahrens*)

Sonntag, 10. Dezember

St. Petri 10.00 Uhr Gottesdienst (*Prädikantin Ahrens*)

Ardeyhaus 10.00 Uhr Gottesdienst (*Pfr. Dr. Welck*)
mit anschl. deutsch-iranischen Café

3. ADVENT

Samstag, 16. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst (*Pfr. Dr. Welck*)

Sonntag, 17. Dezember

St. Petri 11.00 Uhr Gottesdienst für KLEIN und Groß (*Pfrin. Holler,*
Prädikantin Ahrens)

Deiringsen 10.00 Uhr Gottesdienst (*Pfr. Casdorff*)

4. ADVENT

Samstag, 23. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst mit Abendmahl
(*Pfr. Dr. Welck*)



WEIHNACHTEN UND JAHRESWECHSEL

Heiligabend, 24. Dezember

- St. Petri 15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel (*Pfr. Dr. Welck*)
St. Petri 17.30 Uhr Christvesper (*Pfr. Casdorff*)
St. Pauli 17.30 Uhr Christvesper (*Pfrin. Holler*)
St. Petri 19.00 Uhr **Soester Gloria** vom Kirchturm der St. Petrikerche
St. Petri 19.30 Uhr Christvesper (*Pfrin. Holler*)

- St. Petri 23.00 Uhr Christnacht (*Pfr. Casdorff*)
Es singt die Kantorei an St. Petri

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

- St. Petri 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst (*Pfr. Dr. Welck*)

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

- St. Petri 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst gemeinsam mit der Ev.
Reformierten Gemeinde (*Pfrin. Holler*)
Es singt der Gospelchor „Magnificats“

Samstag, 30. Dezember

- St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst (*Pfrin. Holler*)

Silvester, 31. Dezember

- St. Petri 18.00 Uhr Gottesdienst zum Altjahresabend (*Pfrin. Holler*)
St. Pauli 21.00 Uhr *Beiern der Glocken zum Altjahresabend*

Neujahr, 1. Januar

- St. Petri 18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahresbeginn (*Pfr. Casdorff*)

„ANKOMMEN“ –

Herzliche Einladungen zu den LichtZeiten 2023



Seit nunmehr fünf Jahren kommen Soesterinnen und Soester und Touristen von den Weihnachtsmärkten um 17.00 Uhr zusammen, um eine fünfzehnminütige LichtZeit zu erleben. Die kleine Auszeit, die musikalisch unter anderem von der Städtischen Musikschule und mit Lesungen von Gemeindefereferentin Martina Neuhaus und Pfarrerin Leona Holler gestaltet wird, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. In diesem Jahr finden die LichtZeiten aufgrund der Sanierung der Orgel NICHT im Dom statt, sondern in der St.

Petrikirche. Immer im Blick dabei ist die täglich wachsende Krippe – ein Ort, um anzukommen.

Die LichtZeiten finden statt montags bis donnerstags um 17.00 Uhr in der Petrikirche.

Beginn ist der 04. Dezember, Ende der 14. Dezember. Der Eintritt ist frei.

Impressum:

Herausgeber: Ev. St. Petri-Pauli
Kirchengemeinde Soest, Petrikirchhof 10,
59494 Soest

Redaktion Anne Wagner, mail:
wagner@petri-pauli.de

Verantwortlich für die Inhalte ist das
Presbyterium der St. Petri-Pauli
Kirchengemeinde, Vorsitzender Pfr.
Christian Casdorff

Homepage: www.petri-pauli.de

Druck: Druckerei Althoff, Höggenstraße
5c, 59494 Soest

Der Gemeindebrief erscheint halbjährlich
und wird an alle Gemeindeglieder verteilt.

Auch in 2024: Winterkirche!



Von Mitte Januar bis Mitte März wird der Sonntagsgottesdienst wieder im großen Petri-Saal des Gemeindehauses gefeiert, nicht in der Petri-Kirche! Nicht nur, weil es erheblich Emission und Geld spart. Der sinnvolle Schritt in Sachen „Nachhaltigkeit“ ist das eine.

Viele haben den Petri-Saal auch als intimere Gottesdienststätte schätzen gelernt. Wieder wird der Kükelhaus-Tisch (der jahrelang in den Nachkriegsjahren in St. Petri als Altar fungierte) aus der Kirche

herübergeschleppt, wieder wird das große Taubenbild von Fritz Risken hinter dem Tisch das Altarbild sein - ein schwungvoll sich in die Luft erhebendes Wesen, das die Kirchtürme von Petri und Pauli sanft mit sich zieht. Wieder wird statt großer Kirchenorgel der Flügel unseren Gesang begleiten.

Wir beginnen mit der Winterkirche am 14. Januar. Am Sonntag davor müssen wir noch in der St. Petri-Kirche feiern. An dem Tag wird ja unser Küster Friedhelm Overbeck mit Segen aus seinem Dienst entlassen (nach 37,5 Jahren). Das kann nur in „seiner“ Kirche geschehen.

Mit dem anschließenden Neujahrsempfang ziehen wir dann um ins Gemeindehaus. An Palmsonntag (24. März) ist dann wieder der erste Gottesdienst in der St. Petri-Kirche!

Die sonst immer am Samstag in St. Pauli gefeierten Gottesdienste entfallen in der Winterkirchen-Zeit. Freilich gibt es, wie in 2023, pro Monat doch noch einen Sonnabend-Gottesdienst. Der wird aber nicht im Petrushaus gefeiert - sondern im schönen Winterkirchenraum des Schiefen Turms (Alt St. Thomä). Ein Zeichen der Verbundenheit zwischen der „Petri-Pauli-Gemeinde“ und der „Reformierten Gemeinde Soest“, die ja auf eine Vereinigung zugehen.

Ein wichtiger Hinweis noch:

Natürlich bleiben die beiden Kirchen auch in der Winterkirchen-Zeit zu den üblichen Zeiten „offene Kirchen“! Zum Schauen, zum Beten, zum Kerzenentzünden... Und auch die halbstündigen „Hörzeiten“ finden weiter in St. Petri statt - da gilt dann einfach: warm anziehen!

Pfr. Christian Casdorff

Diakoniesammlung vom 18.11. – 19.12.

„Mut zur Hoffnung“ – so heißt das Motto der Adventssammlung 2023, die Mitte November startet. Auch die Diakonie Ruhr-Hellweg beteiligt sich wieder an der landesweiten Spendenaktion von Diakonie und Caritas. Von Samstag, 18. November, bis Samstag, 9. Dezember, bitten die Kirchengemeinden der Region um Spenden.

Kirche und Diakonie unterstützen mit ihren Angeboten vielfältig – ganz praktisch, Tag für Tag: Wir helfen Menschen in Not, lassen Arme nicht allein, trösten Traurige, heißen Fremde willkommen, ermutigen Ängstliche und wir suchen das Gespräch mit allen.

„Wir wollen Mut zur Hoffnung geben und zwar für trauernde Kinder und Jugendliche hier bei uns in der Region. Es ist uns ein Herzensanliegen, die Kinder und ihre Familien in dieser Ausnahmesituation zu unterstützen. Dafür steht „Sommerland“ seit Jahren und die Spenden kommen direkt vor Ort an“, erklärt Udo Sedlaczek, Fundraiser bei der Diakonie Ruhr-Hellweg. „Sommerland“ ist eine Anlaufstelle für trauernde Kinder und Jugendliche. In der Einrichtung der Diakonie erfahren sie Unterstützung und können sich aktiv mit ihrer Trauer auseinandersetzen. Ziel ist es, ihnen nach einem schweren Verlust wieder Halt und Sicherheit im Alltag zu geben, eine Rückkehr in ein glückliches und vertrauensvolles Leben zu ermöglichen. Die Beratungsstelle ist auf Spenden angewiesen.

Das Spendenkonto der Diakonie Ruhr-Hellweg lautet:



Spendenempfänger: Diakonie Ruhr-Hellweg e.V.

Bank: Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)

BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE 103 506 019 021 148 160 38

Spendenzweck: Adventssammlung 2023

Weitere Informationen gibt es bei Udo Sedlaczek, Fundraising und Gemeinden, unter Tel. 02931/78633-35.

Adventscafé im Petrushaus

„Die beste Methode, das Leben angenehm zu machen, ist guten Kaffee zu trinken!“ (Jonathan Swift)



Guten Kaffee zu trinken und womöglich sogar noch bessere Torten- und Kuchenstücke zu essen, dazu haben Sie in der Adventszeit wieder ausreichend Möglichkeiten: An den ersten drei Adventssamstagen bieten wir wieder unsere Adventscafés an. Am 02. Dezember startet der Westbezirk, es folgt am 09. Dezember der Stadtbezirk und die letzte Gelegenheit, um zu einer guten Tasse Kaffee zusammenzukommen, bietet sich am 16. Dezember, wenn der Südbezirk einlädt. Alle Cafés starten nach

den adventlichen Hörzeiten und werden durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ausgerichtet. Und wie auch in den letzten Jahren bieten die angebotenen Turmführungen eine gute Gelegenheit, manche Kalorie beim Treppenaufstieg wieder loszuwerden und unter den in der Turmhalle der Kirche angebotenen Büchern wird sich sicherlich die ein oder andere Lektüre für den Ausklang des Tages finden lassen. Sämtliche Einnahmen aus den Cafés dienen einem wohltätigen Zweck. Die Einnahmen aus den Turmführungen und dem Bücherverkauf kommen der „Alde Kerk Stiftung“ zugute.

Alle genaueren Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder dem Monatsüberblick „Petri-Pauli aktuell“, der in den Kirchen und Gemeindehäusern für Sie bereitliegt.

Pfrin. Leona Holler

Neujahrsempfang Petri-Pauli am 7. Januar mit Verabschiedung von Friedhelm Overbeck als Küster von St. Petri

Beim Neujahrsempfang der Petri-Pauli Gemeinde wird nach dem Gottesdienst stets im Petrushaus Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten und auf ein neues Jahr des Herrn angestoßen.

2024 wird allerdings insofern ein sehr besonderes Jahr sein, als es das erste Jahr seit 1986 sein wird, in dem Friedhelm Overbeck nicht mehr als Petri-Küster sonntags morgens die Kirche aufschließt und die ersten Gottesdienstbesucher begrüßt (oder wenn doch, dann nur noch vertretungsweise). Denn mit dem 31.12.2023 endet sein jahrzehntelanger multifunktionaler Dienst als Küster von St. Petri, Hausmeister des Petrushauses, Kontaktmann zum Dom(küster), Problemlöser bei Kinderbibeltagen, Konfirmationen, Trauungen und anderen Feierlichkeiten rund um St. Petri. Drum werden wir ihn als Gemeinde am 7. Januar im Gottesdienst entpflichten und mit Gottes Segen in den neuen Lebensabschnitt des Ruhestandes verabschieden. Und beim anschließenden Neujahrsempfang werden wir sicher dann das eine oder andere Wort des Dankes hören und natürlich auch gemeinsam auf sein Wohl anstoßen. Herzliche Einladung dazu!

Es ist ein Glück, dass Friedhelm Overbeck bereits seit Oktober seinen Nachfolger Boris Fischer in die vielfältigen Aufgaben des Petri-Küsters eingearbeitet hat, so dass Kirche und Gemeindehaus in 2024 nahtlos weiterbetreut werden – eine Beruhigung nicht nur für uns alle, sondern auch für Friedhelm Overbeck selbst, der „seine“ Kirche auch nach dem 1.1.2024 in guten Händen weiß. Die Einführung von Boris Fischer als Küster von St. Petri wird nach Ablauf der üblichen Probezeit im Gottesdienst am 5. Mai stattfinden – auch diesen Termin bitte jetzt schon vormerken!

Pfr. Dr. Christian Welck

Eine Ära geht zu Ende – Friedhelm Overbeck geht in den Ruhestand



Seit dem 1. März 1986, fast 38 Jahre, war Friedhelm Overbeck als Küster eine feste und verlässliche Institution unserer Gemeinde. Genau gerechnet sind das 454 Monate. 13.820 Tage. 331.680 Stunden. 19.900.800 Minuten. Nun wird er zum 31. Dezember in den Ruhestand eintreten.

Die meisten unter Ihnen kennen ihn sicher schon seit langer Zeit. Dennoch wollen wir die Gelegenheit nutzen, hier nochmal ein paar kleine Einblicke in seine Zeit als Petri-Küster zu geben.

Was macht für dich einen guten Küster aus?

Was für eine Frage! Spaß an der Arbeit. Ohne den macht es keinen Sinn. Er sollte verlässlich und pünktlich sein und immer ein offenes Ohr für Alt und Jung, Groß und Klein haben. Eine handwerkliche Begabung und Flexibilität sind natürlich auch von Vorteil. Außerdem sollte er Ruhe und einen klaren Kopf bewahren. Auch wenn es mal hektisch wird und improvisiert werden muss.

Dein Lieblingsort in Petri-Pauli?

Mein Lieblingsort ist die Turmhalle in Petri (mein Küsterstuhl). Von dort hat man alles im Blick.

Dein Lieblingsgottesdienst im Jahr?

Mein Lieblingsgottesdienst unter vielen ist der 19.30 Uhr Gottesdienst am Heiligen Abend. Da ist es nach den beiden vorherigen, anstrengenden Gottesdiensten und nach dem Soester Gloria sehr ruhig und entspannt. Da kann auch ich den Gottesdienst genießen.

Schönste/witzigste/prägendste Erinnerung?

Es gab in den fast 38 Jahren viele schöne Momente. In den Jahren ist viel geschehen. Es wurde die vierte Glocke in Betrieb genommen. Das neue Gemeindehaus wurde nach langer Bauzeit eingeweiht. Die Kirche bekam eine

neue Orgel. Ein paar Jahre später wurde die Kirche von innen restauriert. Es war sehr beeindruckend, als ich im Rahmen der Turmrenovierung den Wetterhahn oben auf der Turmspitze anfassen konnte. Das gleiche war während der Innenrestaurierung, als ich oben auf dem Gerüst die Gewölbe an höchster Stelle ganz nah anschauen konnte. Da kommt man sonst nie hin.

Lustig war es, als bei einer Hochzeit ein Trauring zum Schrecken des Brautpaares in den Heizungsschacht an der Hochzeitstür fiel. Bis zur Trauhandlung war der Ring wieder auf dem Ringteller.

Worauf freust du dich im Ruhestand am meisten?

Ich freue mich darauf mehr Zeit mit meiner Frau, meinen Kindern und den vier Enkeln zu verbringen. Es ist schön, Urlaub zu planen und auf keine Termine Rücksicht nehmen zu müssen. Außerdem freue mich, unseren Garten zu genießen und viele Radtouren mit meiner Frau zu unternehmen.



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehe ich in den wohlverdienten Ruhestand. Ich fühlte mich immer von den Pfarrern, Presbyterium, Kolleginnen und Kollegen und der Gemeinde geschätzt und gut aufgenommen. Meinem Nachfolger wünsche ich die gleiche Wertschätzung, die ich auch erfahren habe.

Kaum verändert in all den Jahren!

Wir werden dich vermissen, lieber Friedhelm!!

Wie bereits zuvor erwähnt, wurde bereits zum 01. Oktober ein würdiger Nachfolger für Friedhelm Overbeck eingestellt. Boris Fischer verstärkt nun das Team der Gemeinde. Offiziell eingeführt wird er nach Ablauf der vorgeschriebenen Probezeit im Gottesdienst am 05. Mai 2024.

Ich bin der Neue

Liebe Gemeindemitglieder,
nach 37 Jahren als Küster der Petri-Pauli-Gemeinde tritt Herr Overbeck zum Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand ein. Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, mich auf diesem Weg als Ihren neuen Küster vorzustellen.

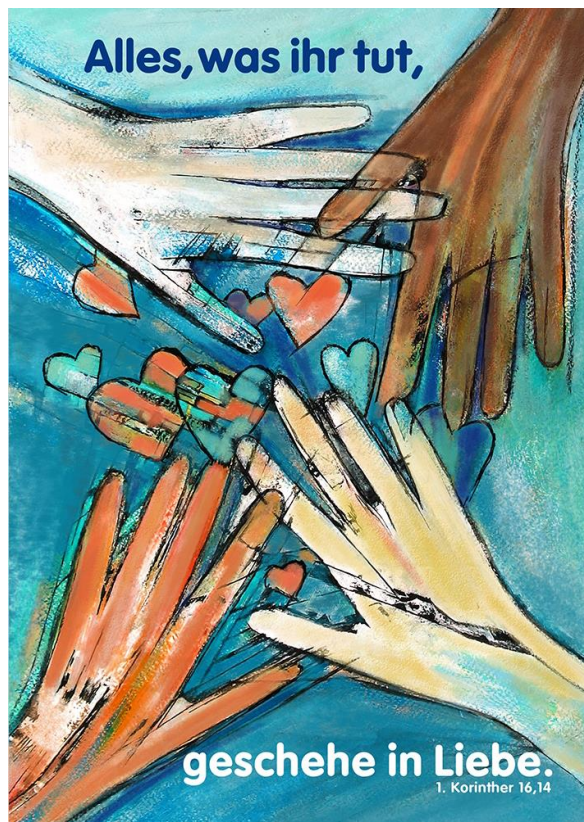
Mein Name ist Boris Fischer, ich bin 49 Jahre alt und lebe mit meiner Frau und unserer Tochter (16 Jahre) in Soest. Geboren wurde ich in Soest und bin daher von Anfang an Mitglied der Petri-Pauli Gemeinde. Ich wurde hier getauft und konfirmiert.

Nach meiner Ausbildung als Landschaftsgärtner war ich einige Jahre als Gärtner in einem regionalen Unternehmen tätig. Anschließend kam ich als Lagerist und Logistikleiter in einem Unternehmen in Hamm aus dem Bereich Gesundheitswesen unter. Als ich von der Stellenausschreibung als Küster der Petri-Pauli-Gemeinde erfuhr, fand ich den Zeitpunkt ideal, um einen neuen beruflichen Weg einzuschlagen. Ich freue mich auf eine vielseitige, abwechslungsreiche neue Aufgabe in der Petri-Pauli-Gemeinde und darauf, viele von Ihnen persönlich kennen zu lernen und Ihnen tatkräftig zur Seite zu stehen.



Viele Grüße, Boris Fischer

Neujahrsempfang im Westbezirk am 14. Januar 2024 zur Jahreslosung 2024



Zum traditionellen Auftakt des Gemeindelebens im Westbezirk findet am 14. Januar um 10:30 Uhr ein bewusst einfach gehaltener Gottesdienst zur Jahreslosung für alle statt, die im Ardeyhaus ein- und ausgehen oder sich mit dem Ardeyhaus verbunden wissen. Die Jahreslosung 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ soll nicht nur das Motto des Gottesdienstes sein, sondern Überschrift über das ganze Jahr 2024 (eigentlich: über unser ganzes Christenleben).

Nach dem Gottesdienst wird wie üblich im Tagungsraum mit einem Gläschen Sekt oder Saft angestoßen. Dabei darf ein kleiner Rückblick auf 2023 nicht fehlen, so wenig wie ein Ausblick auf das kommende Jahr und die Gespräche bei einer Tasse Kaffee. Auf dieses Wiedersehen nach den Weihnachtsfeiertagen freut sich

Pfr. Dr. Christian Welck

Angebote für schwere Zeiten

Die sogenannte dunkle Jahreszeit hat begonnen und für viele Menschen ist sie eine große Belastung für die Seele. Gerade diejenigen, die einen geliebten Menschen verloren haben, leiden besonders. Deshalb geben wir Ihnen gerne zwei neue Gruppenangebote weiter, die sich den Themen ‚Abschied‘ und ‚Trauer‘ stellen.

Die Selbsthilfegruppe „Verwaiste Eltern“ hat sich unter dem Dach des Petrushauses etabliert. Mit Unterstützung von Dana Stinson vom Kreis Soest und Pfarrerin Leona Holler laden Birgit Wenzel-Müller, Andrea Schreiber und Anne Föckeler-Koring Frauen und Männer ein, die ein Kind verloren haben. Dabei richtet sich die Gruppe in erster Linie an diejenigen, die ihr Kind nicht als ein sogenanntes Sternkind verloren haben, sondern in späteren Jahren – durch einen Unfall oder durch eine Krankheit beispielsweise. Die Selbsthilfegruppe trifft sich an jedem dritten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Petrushaus. Nähere Informationen bekommen Sie bei Anne Föckeler-Koring unter der Telefonnummer: 02921/65619 oder bei Pfarrerin Leona Holler, Tel.: 02921/12087.

Einladen möchten wir Sie auch zu einer ökumenischen Trauergruppe, die sich in der Kirche Alt St. Thomä (Schiefer Turm) trifft: Die Trauergruppe ‚Weite(r)leben‘ lädt ein zu Gespräch und Begegnung im geschützten Raum, um den eigenen Weg durch die Trauer zu finden und zu gehen, die stärkende und stützende Kraft einer Gemeinschaft zu erfahren und um zu spüren: „Ich bin mit meiner Trauer nicht allein“. Sie wird geleitet von den Gemeindereferentinnen und Trauerbegleiterinnen Martina Neuhaus und Dorothee Topp und startet am Montag, den 15. Januar um 19.00 Uhr. Nähere Informationen bekommen Sie unter: Martina.neuhaus@pr-soest.de oder telefonisch unter 0173/2039126.

Pfrin. Leona Holler

Männergruppe im Siegmund-Schultze-Haus



Seit einigen Monaten gibt es eine neue Männergruppe im Süd-Gemeindehaus.

Eine kleine Selbstdarstellung:

„Eine Männergruppe, initiiert durch den Kreis Soest, trifft sich im Siegmund-Schultze-Haus

(Siegmund-Schultze-Weg 102) am ersten Dienstag im Monat um 18.30 Uhr zum gemeinsamen Nachdenken und Reden zu Themen rund um die Herausforderungen des heutigen Mann-Seins. Es geht unter anderem um Gesundheit, Vatersein, Älterwerden, Partnerschaft und gemeinsame Unternehmungen.

Fragen zur Gruppe bitte an die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) des Kreises Soest. Erreichbar sind die Ansprechpartnerinnen Dana Stinson unter Telefon 0 29 21 / 30-2162, Astrid Britta Schlüter unter Telefon 0 29 21 / 30-3897 und Christiane Ebeling unter Telefon 0 29 21 / 30-2857.

Weitere Infos unter www.kreis-soest.de/kiss

Ehe-Jubiläum?

Wenn Sie auf Ihre Silber- Gold-, Diamant-Hochzeit zugehen (oder noch höher gemeinsam gestiegen sind): Bitte melden Sie sich bei Ihrer Pastorin, Ihrem Pastor - oder rufen Sie im Gemeindebüro an, wenn Sie den Wunsch nach einem besonderen Segen haben! Wir haben keine Gemeindeliste solcher Jubiläums-Daten. Ob Sie einen solchen Segen dann bei sich zuhause oder in einem „Extragottesdienst“ in der (Trau-)Kirche empfangen wollen: das kann einfach verabredet werden.

Vor 100 Jahren in St. Pauli errichtet: besonderes Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkriegs



Zwischen Volkstrauertag und Toten-/ Ewigkeitssonntag kommt dieser Gemeindebrief heraus. Da passt der Hinweis auf das oft übersehene Kunstwerk, mit dem in der Pauli-Kirche an die 36 im 1. Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder erinnert wird. Das Kunstwerk aus Holz befindet sich ziemlich weit hinten an der Nordwand der Kirche. Es wurde passgenau in eine uralte Nische gestellt. Sie muss lange als sogenannte „Heilig-Grab-Nische“ fungiert haben: Karfreitag-/samstag legte man als Vergegenwärtigung eine Figur des toten Jesus hinein. Im Herbst 1923 nun wurde das

besondere Erinnerungs-Kunstwerk hier aufgestellt. Walter von Ruckteschell hat es geschaffen. In den hohen Sockel sind die Namen der Kriegstoten geritzt. Und auf dem Sockel eine sogenannte Pietà: Mutter Maria hat ihren toten Sohn auf ihrem Schoß. So hat sie ihn als kleines Kind schon gehalten. Und nun... Ein Arm von Jesus ist leblos zu Boden gefallen, sein Kopf ist nach hinten gesackt. Eine Hand von Maria schmiegt sich - zart und fest zugleich - an ein Knie ihres Sohnes. Und ihr Blick geht trauernd in die Weite. Es ist ein wirklich gutes Kunstwerk, für das sich auch der große Ernst Barlach nicht schämen müsste.

Es ist gut, dass über den Namen im Sockel keine Überschrift prangt, in der (wie sonst oft bei entsprechenden Denkmälern) vom Heldentod fürs Vaterland die Rede ist. Pastor und Superintendent Adolf Clarenbach hat nach der Einweihung

dieses Kunstwerkes freilich geschrieben, dass Ruckteschell „den Schmerz der Mutter Germania um ihre gefallenen Heldensöhne“ zeigen wollte. Anders und unvergleichlich besser hat es vor ein paar Jahren eine Konfi-Gruppe getroffen, die ich um Sätze zu diesem Denkmal gebeten hatte:

Mutter Maria ist traurig, weil ihr Sohn tot ist - und unter den beiden sind Namen von toten Männern in Holz geritzt.

Tote Söhne von trauernden Müttern. Viele Mütter haben ihre Kinder verloren.

Maria ist also ein Zeichen für die Mütter aller Toten, die in allen Kriegen umgekommen sind, nicht im 1. Weltkrieg.

Maria wollte Jesus und den Verstorbenen helfen, die umgekommen sind.

Sie trauert, dass sie es nicht geschafft hat. Mutter Maria hält mit Jesus alle Toten in ihren Armen. Mutter und Sohn - das bedeutet: Familie.

Das Denkmal erinnert daran, dass Familien um ihre Toten trauern. Das Denkmal erinnert so nicht nur an die Toten, sondern sagt auch: Vergesst nicht die

Trauernden! Maria zeigt ihre Trauer an - aber auch die Botschaft:

Mein Sohn ist nicht allein im Himmel. Alle Toten sind auch da!

Genauer kann man es nicht ausdrücken. So wird Ruckteschells Pietà würdig gedeutet. Es ist ein Meisterwerk. Der Künstler hat sonst Werke sehr unterschiedlicher Qualität geschaffen. In beiden Weltkriegen war er in Afrika, dort ist er auch 1941 ums Leben gekommen. Ich habe eine scheußliche riesige Figurengruppe von ihm gesehen über den deutschen Kolonialismus in Ostafrika: ein deutscher Recke mit Tropenhelm in der Mitte - und drumherum unterwürfige Einheimische. Solche Auftragsarbeiten hat der Künstler eben auch ausgeführt. In einem Aufsatz von Pfarrer Dr. Gaffron habe ich aber auch gelesen, dass Ruckteschell 1915 aus Tropenholz mit dem Titel „Rote Mutter“ eine afrikanische Madonna mit Kind geschaffen haben soll. Diese Figur würde ich gern einmal sehen. Es müsste berührend sein, beide Figuren nebeneinander in den Blick zu bekommen: Maria (ganz und gar ungermanisch!) mit dem kleinen Kind auf dem Schoß - und Maria mit ihrem erwachsenen und getöteten Sohn auf dem Schoß. Und die Gedanken, die einem dann kommen, würden die richtigen sein...

Pfr. Christian Casdorff

Kirchenmusik

Advent & Weihnachten – Zeit für Besinnung und Rückschau, Ausblick in eine bessere Zukunft ?

Liebe Gemeindebrief-Leser*innen!
- und besonders liebe Chöre!

In diesem Gemeindebrief möchte ich mich einmal ganz persönlich an Euch, liebe Chorsänger*innen, wenden und DANKE sagen dafür, dass Ihr über die definitiv zu lange Durststrecke der Corona-Pandemie dennoch Euren Chorgemeinschaften (und damit auch mir als Chorleiterin) die Treue gehalten habt!

Mit digitalen Zoom-Treffen (effektive Proben konnte man das ja nicht wirklich nennen...) versuchten wir uns mehr oder weniger schlecht als recht über Wasser zu halten. Als sich dann endlich nach so langer Zeit vieler Entbehungen wieder ein einigermaßen „normaler“ Probenbetrieb einstellte, spürte man, wie alle froh waren, wieder gemeinsam und in Präsenz singen zu dürfen. Es tat gut zu erfahren, dass eine so starke Chorgemeinschaft auch über solch schwierige Zeiten hinweg trägt und sogar gestärkt daraus hervorgeht. Deshalb 1000 Dank an alle, Groß & Klein, für Euer langmütiges Durchhaltevermögen!

Da ich froh und dankbar bin, dass unsere Chöre – Gott sei Dank! – nicht der Pandemie zum Opfer gefallen sind, möchte ich kurz Rückschau halten darüber, was wir in diesem Jahr kirchenmusikalisch bewerkstelligen konnten.

Zum einen hat die Kantorei an St. Petri am Himmelfahrtstag endlich wieder ein großes Konzert mit Chor, Solist*innen und Orchester zur Aufführung bringen können mit reinem Bach-Programm: dem Oster- und dem Himmelfahrtsoratorium.



Kantorei-Konzert mit Bach am Himmelfahrtstag, 18.05.2023

Nach langem Applaus des dankbaren und trotz des langen Wochenendes erfreulich zahlreich erschienenen Publikums waren alle Ausführenden glücklich, wieder vor so vielen interessierten Zuhörer*innen musiziert haben zu dürfen.

Die Kantorei gestaltet in diesem Jahr auch noch ein ADVENTSKONZERT am **Freitag vor dem 2. Advent, 08. Dezember 2023 um 19:30 Uhr** in der St. Petrikirche.

Das Programm erstreckt sich von Chorwerken des Frühbarocks von Heinrich Schütz (Motette „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“) und Johann Eccard („Über's Gebirg Maria geht“) über Johann Sebastian Bachs Eingangschor und Schlusschoral aus der Advents-Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ BWV 62 bis hin zu romantischer a cappella Chorliteratur von Max Reger (anlässlich seines 150. Geburtstages) und Josef Gabriel Rheinberger (Abendlied). Am Ende des Konzertes erklingt der Schlusschor „Tollite hostias“ aus Camille Saint-Saëns' «Oratorio de Noël» (sozusagen das französische Pendant zum Bachschen

Weihnachtsoratorium) und zaubert somit schon eine kleine Vorahnung von weihnachtlicher Atmosphäre in die Petrikirche.

Zwischen den Chorbeiträgen treten der renommierte Konzertorganist Daniel Tappe (bereits seit vielen Jahren treuer musikalischer Partner der Kantorei) und Dozent*innen der Soester Musikschule auch solistisch in Erscheinung: Barbara Bielefeld-Rikus (Blockflöte), Henriette Böltz-Vogel und Catharina Märte-Prinz (Oboe), Tomoko Yano-Ebmeyer (Fagott) sowie Ulrich Rikus (Violoncello).

Da die Kantorei und die Instrumentalisten sowohl von der Empore als auch im Kirchenraum unten musizieren werden, gibt es für dieses Konzert keine preislich gestaffelten Kategorien mit nummerierten Plätzen, wohl aber einen Kartenvorverkauf.

*Der Kartenvorverkauf mit Einheitspreis von 15 € (Schüler*innen/Studierende 7 €) beginnt ab Montag, 20. November 2023 sowohl im Gemeindebüro der Petri-Pauli-Kirchengemeinde als auch in der Ritterschen Buchhandlung (Grandweg 1A). Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn, also um 18:30 Uhr. Dann kostet der Eintritt 17 €.*

Sofort am Samstag drauf, **09. Dezember**, gestaltet die Kantorei die HÖRZEIT zum 2. Advent um 11:00 Uhr in St. Petri. Es ist bereits zu einer gewissen Tradition geworden, dass auch eine Klasse, in diesem Falle die 6. der Freien Waldorfschule Soest mitwirkt. Die Kantorei bringt nochmal einige Stücke aus dem Konzertprogramm zu Gehör und die Schüler*innen werden unter Leitung ihrer engagierten Lehrerin Marjan Sonnenberg mit ihren jugendlichen Stimmen die Petrikirche erhellen.

Die Texte liest Pfarrerin Leona Holler.

Der letzte Kantorei-Auftritt in diesem Jahr ist in der Christmette am Heiligabend um 23:00 Uhr in der Petrikirche natürlich mit festlich weihnachtlichen Gesängen.



Gospelkonzert „Schalom“ am 23.09.2023

Der Gospelchor «Magnificats» durfte sich im August endlich wieder zu einem Probenwochenende im Bergkloster Bestwig versammeln, um sich intensiv auf das bevorstehende

Gospelkonzert vorzubereiten und den letzten Feinschliff zu trainieren.

Das Konzert am 23. September fand unter der Überschrift „Schalom“ in der voll besetzten Petrikerche statt. Dieses Motto hatte der Chor bereits vor mehr als einem Jahr gewählt, als der Krieg in der Ukraine ausbrach, der Konzerttermin aber aus verschiedenen Gründen noch einmal verschoben werden musste. Umso besser fühlten wir uns nun vorbereitet und konnten all unsere auswendig einstudierten Lieder und peppigen Gospels und Songs im Konzert mit Schwung und Elan rüberbringen und fühlten uns von der Begeisterung des Publikums noch mehr animiert. Offenbar hat das Konzert sowohl bei uns Ausführenden als auch bei den zahlreichen Zuhörenden bleibenden Eindruck hinterlassen in positivem Sinne. Das freut uns!

Auch der Gospelchor gestaltet noch eine HÖRZEIT im Advent und zwar gleich die erste am Samstag, 02. Dezember um 11:00 Uhr in der St. Petrikerche. Dann liest Pfarrer Dr. Christian Welck die Texte.

Zum letzten Mal in diesem Jahr werden die «Magnificats» im Festgottesdienst am 2. Weihnachtstag in St. Petri zu hören sein.

Euch/ Ihnen allen wünsche ich von Herzen eine gesegnete und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Bleiben Sie gesund, behütet und zuversichtlich!

Eure/ Ihre Kantorin Annette Elisabeth Arnsmeyer

Die allseits beliebten HÖRZEITEN – 30 Minuten Texte & Musik zur Marktzeit – die im Advent jeden Samstag um 11:00 Uhr in St. Petri stattfinden, werden folgendermaßen gestaltet:

- Sa, 02.12.2023** **HÖRZEIT zum 1. Advent**
Gospelchor «Magnificats»
Annette Elisabeth Arnsmeier (Klavier & Leitung)
Pfr. Dr. Christian Welck (Texte)
- Sa, 09.12.2023** **HÖRZEIT zum 2. Advent**
Kantorei an St. Petri und 6. Klasse der freien
Waldorf-Schule Soest
Pfrin. Leona Holler (Texte)
- Sa, 16.12.2023 H** **HÖRZEIT zum 3. Advent**
Jugendchor Petri Puellas
Bettina Casdorff (Klavier & Leitung)
Pfr. Christian Casdorff (Texte)

Die ersten HÖRZEITEN im neuen Jahr gestalten sich wie folgt:

- Sa, 06.01.2024** **HÖRZEIT zu Epiphania**
Soester Posaunenchor
Jens Fischer (Leitung)
- Sa, 03.02.** **HÖRZEIT mit Schüler*innen der Soester Musikschule**
Sa, 02.03. **HÖRZEIT mit Chormusik zur Passion**
Kantorei an St. Petri
Annette Elisabeth Arnsmeier (Leitung)
- Sa, 06.04.** *Wird noch bekanntgegeben.*
- Sa, 04.05.** **HÖRZEIT mit Musik für Holzbläser**
Ventuli-Quartett
- Sa, 01.06.** **HÖRZEIT mit „Swinging Gospels“**
Gospelchor «Magnificats»
Annette Elisabeth Arnsmeier (Klavier & Leitung)

Weihnachtsliedersingen im Ardeyhaus am 4. Januar



Die Weihnachtszeit geht weit über Heiligabend und das Weihnachtsfest am 25. und 26. Dezember hinaus: über Neujahr und Epiphania (Hl. Drei Könige) den ganzen Januar hindurch bis 2. Februar: O du fröhliche gnadenbringende Weihnachtszeit! Die Ardeyhausfreunde laden auch Anfang 2024 wieder zum Weihnachtsliedersingen ins Ardeyhaus ein. In gemütlicher Runde werden am Donnerstag, den 4. Januar 2024 zwischen 15:00 und 17:00 unterm Tannenbaum die schönsten Weihnachtslieder aus alter und neuer Zeit erklingen, vom zarten „Es ist ein Ros' entsprungen“ über das fröhliche „Hört der Engel helle Lieder (Gloria in excelsis deo)“ bis hin zum festlichen „Tochter Zion“. Traditionell gehören Bratäpfel und auch eine gute Tasse Kaffee zum Weihnachtsliedersingen dazu. Natürlich darf auch das „Soester Gloria“ an diesem Tag nicht fehlen! Groß und Klein, Nachbarn und Freunde – alle sind herzlich eingeladen. Und: Bringen Sie gerne auch Ihren persönlichen Weihnachtsliedwunsch mit!

Pfr. Dr. Christian Welck

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Brockensammlung Bethel

„Fair Fashion“ für mehr Teilhabe am Arbeitsleben

Kaum getragene Winterjacken, einwandfreie Schuhe, zeitlose Sommerkleider, modische Hemden... Die Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde sammelt vom 23. bis 30.01.2024 gut erhaltene Kleidungsstücke für die Brockensammlung Bethel. Mit den Altkleider-Spenden wird vielen Menschen mit Beeinträchtigungen eine sinnvolle Beschäftigung und die Teilhabe am Arbeitsleben gesichert. Außerdem wird die Arbeit der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel unterstützt.

Die Kleidersammlung findet zwischen 9 und 15 Uhr in den Räumen des Ardeyhauses und des Petrushauses statt. Jährlich werden rund 10.000 Tonnen Altkleider für die Brockensammlung Bethel gespendet. Rund 4.500 Kirchengemeinden beteiligen sich an den Sammlungen für die Einrichtung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die Brockensammlung Bethel in Bielefeld beschäftigt rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter viele behinderte, psychisch kranke oder sozial benachteiligte Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben.

Beim Sammeln, Sortieren und Verkaufen der Altkleider werden hohe Standards eingehalten. Die Brockensammlung Bethel hat sich dafür dem Dachverband FairWertung angeschlossen. Er steht für Transparenz und Kontrolle, sowohl in Bezug auf ein fachgerechtes Recycling wie auf einen ethisch vertretbaren Handel mit anderen Ländern.

Die Gründung der Brockensammlung geht auf Pastor Friedrich von Bodelschwingh zurück, der 1890 öffentlich zur Zusendung nicht mehr benötigter Kleidung, Bilder, Münzen, Uniformen und ähnlicher Dinge aufrief. Seither dient jeder „Brocken“ dem Erhalt wertvoller Arbeitsplätze.

Die Brockensammlung ist eine Einrichtung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Jedes Jahr werden etwa 230.000 behinderte, alte, kranke oder sozial benachteiligte Menschen durch Bethel-Angebote in acht Bundesländern behandelt, betreut oder gefördert.

Weitere Informationen:

www.brockensammlung-bethel.de
www.bethel.de

Brockensammlung Bethel

23. – 30. Januar 2024

Abgabe der Säcke:

Täglich 9-15 Uhr

im Ardeyhaus und Petrushaus!

„Eingeladen zum Fest des Glaubens“

Ein „Taufestchen“ haben wir gefeiert, ein richtig schönes. Unter strahlendem Sonnenschein haben sich sechs Kinder und ihre Eltern, Geschwister, Patinnen und Paten, Großeltern und Freunde im Innenhof des Petrushauses zusammengefunden, um dort getauft zu werden - der älteste Täufling war acht Jahre, die jüngste gerade mal sechs Wochen alt. Aus jedem Bezirk genau zwei Kinder: es passte alles optimal und dass der Gospelchor dabei war und den Gottesdienst musikalisch bereichert hat, hat sein Übriges dazu beigetragen, dass unser diesjähriges Taufest rundweg gelungen war. Wir wünschen den sechs Kindern viel Glück und viel Segen auf all ihren Wegen und freuen uns auf ein Wiedersehen – spätestens in fünf Jahren zum Taferinnerungsgottesdienst!



Der festlich-einladend gedeckte Petri-Saal

Save the date: Der Taferinnerungsgottesdienst für die Kinder, die vor fünf Jahren, also 2018 getauft wurden, findet am Sonntag, den 02. Juni um 11.00 Uhr in der St. Petrikirche statt. Die Einladungen dazu werden im Frühsommer verschickt.

Woher kommen eigentlich unsere Tauffische?

Seit 2017 steht sie in der Petrikerche: unsere Taufsäule. Im nördlichen Kreuzschiff steht die königsblaue Säule, an die bei jeder Taufe für den Täufling ein Fisch mit dem Vornamen und Taufdatum des Kindes (oder auch Erwachsenen) genagelt wird. Die Messingfische schwimmen jedes Jahr in eine andere Richtung, sodass man die Schwärme eines jeden Jahrganges unterscheiden kann.

Beim Taufgedächtnis-Gottesdienst, zu dem die Taufkinder 5 Jahre nach der Taufe eingeladen werden, erhalten die Kinder ihren Fisch als Andenken an den besonderen Tag zurück.



Die Säule selbst hat der Soester Architekt Hannes Knickenberg seinerzeit entworfen. Das Blau steht für das Wasser, was bei der Taufe verwendet wird. Finanziert wurde sie seinerzeit von der Alde-Kerk-Stiftung und großzügigen Spenden. Hannes Knickenberg entwarf unter anderem auch das Kolumbarium in der St. Paulikirche.

Die Fisch-Rohlinge werden vom Soester Metall-Designer Dirk Röper, der beispielsweise auch die Handläufe an den Altarstufen in der Petrikerche gefertigt hat, vorbereitet. Nach einigen Prototypen blieben drei verschiedene Fischgrößen übrig, die nun die Taufsäule zieren.

Jetzt fehlt also nur noch die Beschriftung, um den Tauffisch zu komplettieren. Die Gravur wird in der Wichern-Werkstatt Werl, einem Betriebsteil der Börde Werkstätten der Ev. Perthes-Stiftung e.V. aufgebracht. Hier arbeiten etwa 200 Beschäftigte mit unterschiedlichsten geistigen oder körperlichen Behinderungen in verschiedenen Bereichen wie dem Metallbereich, allgemeiner Montage und Verpackung, Garten- und Landschaftspflege sowie der Küche. Für Schwerbehinderte gibt es einen extra Förderbereich.



Im Metallbereich arbeiten derzeit 13 Beschäftigte (nicht alle auf dem Foto) gemeinsam mit Gruppenleiter Thorsten Grossmann und Markus Werny. Unsere Fische entstehen hier gerade neben Kühlwasserleitungen für einen namhaften Automobilhersteller und Bestandteilen für Getränkefässer.



Die Beschäftigten Sascha und Pierre zeigen, wie der Fisch-Rohling zur Beschriftung zunächst in eine spezielle Halterung an der Graviermaschine eingelegt wird. Der Name und das Taufdatum des Täuflings werden dann per Computer eingegeben und mittels einer Diamantspitze in den Messingfisch geritzt.

Der fertige Fisch macht sich dann auf den Postweg zum Petrushaus, um dann am Tag der Taufe durch stolze Eltern, Paten, Großeltern oder Geschwister mit Hammer und Nagel seinen Platz für die nächsten fünf Jahre an der Taufsäule zu finden.

Anne Wagner

Kindergeschichte...



Nun will ich dir erzählen, wie es einmal bei mir zu Hause an Weihnachten war. Du musst wissen: vor Weihnachten war die Stimmung oft nicht ganz so gut bei uns. Meine Mutter hatte anscheinend noch mehr Arbeit als sonst und ich glaube, das stimmt auch, denn an Weihnachten soll ja alles ganz schön ordentlich aussehen und sauber. Und deshalb wird alles geputzt, sogar das Besteck, das gute, silberne Besteck. Mama meint, dass Oma da immer ganz besonders drauf achtet, also wollte sie wohl nichts falsch machen. Oma nimmt es nämlich mit Weihnachten sehr genau, das ist mir schon aufgefallen: Den Baum findet sie nur schön, wenn Lametta daran hängt und das Lametta muss silbern sein, damit es zu den Weihnachtskugeln passt. Und auf jedem zweiten Zweig möchte Oma etwas Engelshaar liegen sehen, das wiederum soll golden sein. Und in der Krippe muss ein kleines Licht brennen, findet Oma. Sie sagt, das sei schön romantisch. Dabei gab es ja damals in Bethlehem noch gar kein Licht und deshalb müsste man doch eher ein Feuer machen, finde ich, aber davon will Oma erst recht nichts wissen.

Oma kommt immer ein paar Tage vor Weihnachten, „um zu helfen“, wie sie sagt. Aber kaum ist sie da, bringt sie alles ein wenig durcheinander. Wir müssen zum Beispiel nun drei Mal am Tag am Tisch sitzen und essen, dabei esse ich doch viel lieber mein Abendbrot auf dem Sofa, während ich meine Kindersendung im Fernsehen sehe. Und Mama isst eigentlich am Abend gar nicht oder nur heimlich, wahrscheinlich Chips, wenn sie ihren Krimi ansieht. Aber wenn Oma bei uns ist, ist man irgendwie nur mit dem „Am-Tisch-Sitzen“ beschäftigt und zwischendurch erklärt Oma, wie der Baum zu schmücken sei und tüddelt an dem Kabel rum, damit es in der Krippe ein Licht gibt. Mama hat

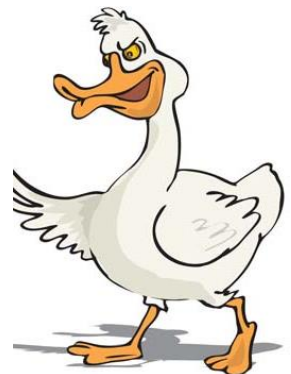
an diesen Tagen wohl viel Zahnschmerzen, zumindest sieht sie so aus. Sie verzieht ihren Mund immerzu ein wenig gequält und tut mir ein wenig leid.

Ganz besonders schlimm wird es, wenn die Rede darauf kommt, was es am Heiligabend zu essen geben soll. Wobei: Heute ist das eigentlich nicht mehr ganz so schlimm und dass es so ist, liegt an dem Weihnachtsfest, das ich erlebt habe, als ich so alt war wie du. Und von dem ich dir jetzt erzähle:

Damals war es so, dass man mit Oma eigentlich nicht darüber reden konnte, was es am Heiligabend zu essen geben könnte, denn das stand eigentlich schon fest, zumindest für Oma: Oma wollte einfach immer „einen schönen Gänsebraten, nach traditioneller Art“, wie sie meinte und dabei haben ihre Augen ganz glücklich geblinzt. Mamas Augen aber nicht, denn Mama hätte gerne „etwas Schnelles“ gehabt, so wie Kartoffelsalat und Würstchen. Mir war das egal, hätte man mich gefragt, hätten Pommes Frites gereicht, aber das kam für Oma nicht infrage.

Das Heiligabendessen musste ihr wohl ziemlich wichtig sein, komisch. Vielleicht liegt's daran, dass sie keine Spielsachen mehr bekommt und sich so langweilt, dass sie essen möchte. In jedem Fall war das Essen Oma wohl so wichtig, dass sie eines Tages mit einer sehr schweren Tüte beladen vom Einkaufen nach Hause kam. Kaum heben konnte sie diese Tüte und nun darfst du drei Mal raten, was in der Tüte war: Keine Würstchen und auch keine Pommes Frites, leider nicht! Nein, denn Oma hatte einen riesigen Gänsebraten gekauft und den legte sie nun auf den Küchentisch und dabei lächelte sie, als hätte sie einen Sieg errungen.

Ich weiß nicht, ob du so einen Gänsebraten schon mal gesehen hast: der sieht irgendwie aus wie ein weißes Ufo mit zwei Beinen dran und vorne ist ein Loch drin und in dem Loch ist eine Tüte. Oma sagt, dass man die Tüte unbedingt aus dem Gänsebraten rausnehmen muss, sonst schmilzt sie, wenn der Gänsebraten in den Backofen kommt. Außerdem sei da etwas drin, aus dem man ganz leckere Suppe machen könne, aber was, das habe ich sie nicht gefragt und ich glaube, das ist auch besser so.



Ich war viel zu abgelenkt von diesem Gänsebraten-Ufo-Ding auf unserem Küchentisch. Als Mama in die Küche kam und auf den Tisch guckte, bekam sie wieder Zahnweh und zwar richtig übles. Wenigstens sah sie so aus. Mama drehte sich auf der Stelle um, stampfte aus der Küche und zischte etwas davon, dass sie dieses Ding aber auf keinen Fall zubereiten werde und dass sie nicht auch noch den Heiligabend in der Küche verbringen werde und noch irgendwas von, „das war das letzte Mal...“. Und dann sagte sie ziemlich laut, dass es dem Frieden wohl besser täte, wenn sie mal eine Runde spazieren gehen würde. (Ich muss mir unbedingt merken, dass Spaziergehen gut für den Frieden ist.)

Nun war ich mit Oma alleine, die irgendwas vor sich hinmurmelte, von „Man wird doch wohl noch...“ und Dankbarkeit und Tradition und dabei wischte sie die ganze Zeit heftig auf dem Tisch herum, dass ich schon dachte, dass sie bald ein Loch in die Tischplatte hinein wischt.

Du merkst sicher genauso wie ich: Die Stimmung war wenig festlich und weihnachtlich und um Oma etwas abzulenken, fragte ich sie, was sie denn nun mit diesem Gänsebraten-Ufo machen wolle. Oma ließ Gott sei Dank sofort das Wischtuch in Ruhe, wahrscheinlich war sie froh, dass sich doch noch jemand für ihre Gans interessierte. In jedem Fall erzählte sie mir, dass sie, als sie so alt war wie ich, sich auf nichts mehr gefreut habe an Weihnachten als auf den köstlichen Gänsebraten. Ich wusste nicht, ob ich ihr das glauben sollte, denn mal ehrlich: Welches Kind denkt bei Weihnachten schon ans Essen? Aber ich wollte Oma nicht wieder wütend machen und deshalb ließ ich sie weitererzählen. Ihre Mutter und schon deren Mutter, sie alle hätten den Gänsebraten immer nach demselben Rezept zubereitet: „Als erstes musst du die Gans ordentlich waschen“, erklärte Oma. „Von innen und von außen. Und danach musst du die Gans füllen.“

Sie zog mich zu sich heran, griff nach meiner Hand und steckte sie tief in den Gänsebauch. Hast du das schon mal gemacht? Ich sage dir: Das ist eine Erfahrung, die ich nicht jeden Tag haben muss – ganz und gar nicht!

Aber Oma fand da gar nichts ekelig dran und erzählte einfach immer weiter: „In den Gänsebauch musst du Maronen stopfen. Maronen sind Esskastanien“, fügte sie hinzu, als sie mein verdutztes Gesicht sah. „Und danach, damit der Braten

schön saftig ist, schmierst du ihn von außen mit Butter ein.“ Ob ich mir das merken könne, fragte sie streng. Ich war ganz sicher, dass ich das könne, denn insgeheim und ganz tief in mir drinnen hatte ich eine ganz wunderbare Idee.

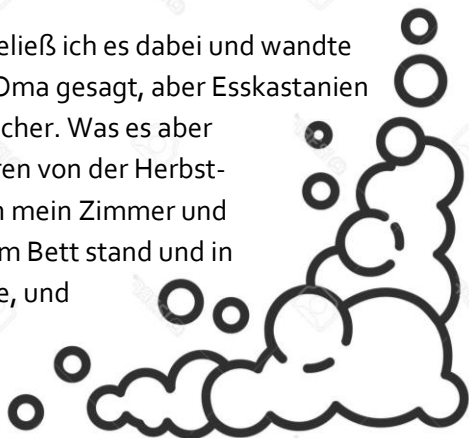
Eine Idee, die dem Frieden auch guttun würde, da war ich ganz sicher.

In der Nacht zum 24. Dezember schlich ich mich heimlich und leise aus meinem Kinderzimmer, als ich sicher war, dass alle in ihren Betten schliefen. Das konnte ich zum Glück gut hören, denn in meiner Familie schnarchen alle. Auch Oma.

Ich schlich also in die Küche, schloss heimlich die Tür und dort, im Spülbecken, lag das Gänsebraten-Ufo. Oma hatte es dort hineingetan und ich war ganz dankbar dafür, denn das half mir ordentlich weiter. Mein Friedensplan war nämlich, dass ich den Gänsebraten zubereiten würde und wenn alle am nächsten Morgen aufwachen würden, wären alle froh, weil keiner mehr in der Küche stehen und Essen kochen müsse.

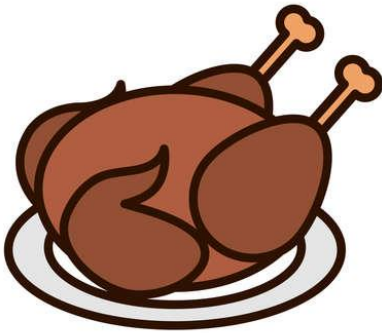
Oma hatte gesagt, man müsse die Gans erst einmal waschen, also drehte ich an dem Wasserhahn über dem Spülbecken und schon schoss das Wasser in hohem Bogen über die Gans und plätscherte daran ab und deshalb wurde ich auch nass und die Küche irgendwie auch. Schnell drehte ich den Hahn wieder zu, mehr Wasser brauchte ich ohnehin nicht, und holte das Spülmittel. Spülmittel hilft gegen jegliche Flecken, sagt Oma immer, und weil doch die Gans richtig sauber werden sollte, schüttete ich einen ordentlichen Schuss Spülmittel über die Gans und verrieb es mit beiden Händen, so dass sich die allerherrlichsten kleinen Spülmittelbläschen über der Gans verteilten. Sie sah nun aus wie ein Ufo, das durch eine Wolke geflogen war.

Weil das eigentlich ganz hübsch aussah, beließ ich es dabei und wandte mich der Füllung zu. Esskastanien, hatte Oma gesagt, aber Esskastanien gab es in diesem Hause nicht, da war ich sicher. Was es aber gab, das waren richtige Kastanien, die waren von der Herbstbastelei noch übriggeblieben. Ich rannte in mein Zimmer und holte den alten Schuhkarton, der unter dem Bett stand und in dem ich meine Kastanien gesammelt hatte, und schüttete die Kastanien in den Bauch



der Gans, bis keine einzige mehr darein passte. Ich fand, dass die Gans noch ein bisschen dicker dadurch geworden war und schwer war sie, das kannst du dir wohl vorstellen.

Nun musste sie nur noch eingerieben werden - mit Butter, hatte Oma gesagt. Da stand ich allerdings vor einem großen Problem. Ich weiß nicht, ob du schon mal versucht hast, eine Spülmittelbläschen-nasse Gans mit Butter einzureiben. Das geht nicht, so sehr man es auch probiert und ich probierte es ziemlich oft. Butter und Spülmittel passen einfach nicht zueinander, erklärte mir Mama viel später mal, aber an diesem Abend wusste ich das noch nicht. Also guckte ich mich um und mein Blick fiel auf das Kaffeepulver, das Mama schon für das Frühstück hingestellt hatte. Kaffeepulver schien mir eine höchst angemessene Wahl für meinen Gänsebraten und so ließ ich das Kaffeepulver wie leichter Schnee über die Gans rieseln, deren Spülmittelbläschen sich nun so richtig schön braun färbten. Fast hätte man meinen können, der Gänsebraten sei schon im Ofen gewesen.



Ach, was war ich stolz auf meinen ersten Gänsebraten! Er sah hinreißend aus und ich war ganz sicher, dass Oma das auch finden würde, wenn sie am nächsten Tag in die Küche käme. Nun war ich ordentlich müde geworden mit all der vielen Arbeit, das kannst du dir vorstellen. Ich überlegte kurz, ob ich noch aufräumen sollte, dachte dann

aber an Mamas Spruch, dass der, der gekocht hat, die Küche nicht aufräumen muss. Also ließ ich alles stehen und liegen, legte mich ins Bett und war sicher, dass mir der friedlichste und schönste Heiligabendmorgen bevorstand.

Nun, was soll ich sagen? Es war ein lauter Schrei, durch den ich wach wurde. Ich dachte, Oma hätte sich vielleicht das Bein gebrochen, also sprang ich schnell aus dem Bett und in die Küche hinein. Dort stand Oma, tief über meinen

Gänsebraten gebeugt, der bräunlich schillernd auf seinem Kastanienbauch lag und zum ersten Mal in meinem Leben schien es, als wüsste Oma nichts zu sagen. Sie starrte und starrte auf den Braten. Und kein Laut kam aus ihrem Mund.

Dafür aber aus Mamas. Leise glucksend erst und dann immer lauter fing Mama an zu lachen. Sie lachte und lachte, dass ihr die Tränen aus den Augen kamen und sie nahm mich fest in den Arm und fragte immer noch lachend, was ich mir denn nur gedacht habe. Und dann erzählte ich ihr alles und Mama lachte und lachte, sie konnte gar nicht mehr aufhören. Und soll ich euch was sagen? Auf einmal gluckste auch Oma los. Etwas zerknirscht zuerst, aber dann stimmte sie ein in Mamas Lachen. Ich wusste nicht so richtig, warum die beiden eigentlich lachten, aber ich wollte auch nicht groß fragen, denn wenn Menschen lachen, dann ist das einfach schön.



Oma meinte, immerhin hätte ich gut zugehört und sie sei ganz gerührt, dass ich ihr so eine Freude hätte machen wollen, aber wenn sie so recht darüber nachdenkt, wollte sie auf diesen Gänsebraten dann doch verzichten. Das fand ich komisch, aber eigentlich war es mir auch egal. Vor allem, als sie vorschlug, dass wir dann doch Pommes Frites essen könnten am Heiligabend. Vielleicht mit Ragout Fin, sie kenne da so ein Rezept, das hätte ihre Mutter schon...

(Leona Holler, nach einer ihrer Kindheitserinnerungen)



Angebote für Kinder

2024



Kinderkirche

13.1., 10.2., 9.3., 13.4., 11.5. und
3.7. zum Ferienbeginn

Kinder & Co.

21.1., 4.2., 18.2., 3.3., 17.3., 31.3.,
21.4., 5.5., 19.5. 16.6., 30.6. (open air)

Gottesdienst für Klein und Groß

11.2. und 2.6.



Rückblick: Spieletag der Ev. Jugend am 29.10.2023

Durch eine großzügige Unterstützung des Vereins „Spiel des Jahres“ konnten für die Ev. Jugend zahlreiche neue Brett- und Kartenspiele angeschafft werden. Verena Ahrens bildete dazu im Rahmen des Teamerkurses Jugendliche als „Spielecoaches“ aus, mit denen sie gemeinsam den Spieletag vorbereitete und durchführte. Dabei kamen nicht nur die neu erworbenen Spiele auf den Tisch, sondern auch Klassiker wie „Scotland Yard“ oder „Siedler von Catan“ standen zum Ausprobieren und (Wieder-)Entdecken bereit. Insgesamt konnten über 40 Spiele ausprobiert werden.

Der Tag startete mit einem Gottesdienst für Kinder und Co. um 11.30 Uhr, in dem natürlich auch gemeinsam gespielt wurde. Zunächst unter dem großen bunten Schwungtuch, dann an der wackeligen Holzplatte von „Bamboleo“. Dabei wurde deutlich: Wenn alle zusammenarbeiten und ihre Fähigkeiten einsetzen, dann kann es gemeinsam klappen. Und Gott (der „erste große Spieleerfinder“), der sich wie in Psalm 104 beschrieben den Wal als Spielkamerad geschaffen hat, freut sich, wenn wir fair miteinander spielen. Egal ob wir dann gewinnen oder verlieren, Gott begleitet uns dabei, hält uns in diesem Spiel des Lebens in seiner Hand.



Nach diesem energiegeladenen Beginn gab es für alle ein tolles selbstgekochtes Mittagessen aus der Küche der langjährigen Kinder und Co. Mitarbeiterin Karin Keil. So gut gestärkt konnte es nun fröhlich

weitergehen mit dem Spielen.

Kartenspiele wie „Dodelidu“, „Wizzard“, „Lama“ und das neue „Clack Family“ waren schnell erklärt. Andere Spiele wie „Cascadia“ brauchten noch einen ausführlichen Blick in die Spielregeln.



Nicht nur ruhige und schnelle Hände waren gefragt, wie bei „Bamboleo“ und den „Speed Cups“, auch der Kopf kam teilweise ganz schön ins Rauchen.

Taschenlampe, Lupe, Frosch, Regenschirm und Geburtstagstorte – sich ein paar dieser Dinge zu merken kann

ja nicht so schwer sein. Oder? Beim Hin- und Hergetausche beim Spiel „That’s not a hat“ wurden die kleinen grauen Zellen ordentlich auf die Probe gestellt. Auf jeden Fall ein lustiges Spiel, das auch mal zwischendurch auf der Konfifahrt seinen Platz finden wird.

Nach einer kurzen Waffel-Ess-Pause ging es mit dem Spielen weiter. Es war schön zu sehen, wie sich an den Tischen immer wieder neue Gruppen bildeten. Eltern nutzten gerne die Möglichkeit, mal wieder in Ruhe mit ihren Kindern zu spielen. Und auch der ein oder andere Weihnachts-Wunsch wurde im Laufe des Tages geäußert. Es herrschte eine entspannte Stimmung und alle hatten viel Spaß zusammen.

Zusammenfassend war der Spieltag ein voller Erfolg und wird sicherlich noch einmal wiederholt werden.

Die Spiele der Ev. Jugend stehen schwerpunktmäßig den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Aber auch interessierte Gruppen der Gemeinde dürfen nach Absprache mit der Jugendreferentin gerne auf den Fundus zurückgreifen.

Verena Ahrens

Jugendtreff

JEDEN DONNERSTAG VON 18-20 UHR
IM HOHNE GEMEINDEHAUS
(AM HOHNEKIRCHHOF 1)

FÜR JUGENDLICHE AB 13 JAHREN

JEDE WOCHE EIN SPECIAL

E-MAIL:

Verena Ahrens

ahrens@petri-pauli.de



@petri_pauli_juenger



Jugendkirche
SOEST

E-MAIL:

Nathalie David

Sascha Herchenröder

info@jugendkirche-soest.de



@JUKISOEST

TEL.:

015128014307

015162415375

Lutherspiele im Schiefen Turm



Anlässlich des Reformationstages 2023 trafen sich über 100 Konfirmand:innen und Teamer:innen aus den Gemeinden Petri-Pauli, Neuengeseke, Weslarn und Wiese/Emmas im Schiefen Turm zu den Lutherspielen. Bereits am Eingang konnten sie Luther begegnen: Einerseits in Form der zum Reformationjubiläum 2017 herausgebrachten Riesen-Playmobil Figur, andererseits in Gestalt von Sascha Herchenröder von der Jugendkirche, der mit Lutherkappe und schwarzem Talar bekleidet alle Anwesenden persönlich begrüßte.

Durch den stimmungsvollen Sound von gregorianischen Gesängen und die markante Sprecherstimme von Jan Primke wurden die Konfirmand:innen auf eine spannende Zeitreise ins Mittelalter geschickt. In Kleingruppen aufgeteilt hatten sie die Möglichkeit, an neun verschiedenen Spielstationen alles Wichtige über die Reformation zu entdecken. Ganz der Historie folgend war es ihre Aufgabe, an jeder Station so viele Ablassbriefe wie möglich zu sammeln. Unter anderem konnten sie dabei, ähnlich wie Luther in der Wartburg, symbolisch auf den Teufel werfen, was viele sehr schwungvoll in Anspruch nahmen. Außerdem hörten sie sich die Ablasspredigten von Tetzl an und transportierten im Auftrag des Papstes „wertvolle“ Reliquien. Besonders aktiv ging es draußen vor dem Westportal zu, wo so viele Thesen wie möglich mit dem Hammer anzuschlagen waren. Natürlich nicht an der Portaltür selbst, sondern an einer extra aufgebauten Station. Auch an der Station „Klosterleben“ ging es munter zu. Hier lud „Katharina von Bora“ zum Anprobieren von mittelalterlichen Gewandungen ein, die eigens für diese Aktion von der Kleiderschneiderei der

Mittelalterfreunde ausgeliehen wurden. Das Programm bot darüber hinaus noch viele weitere spannende Aktivitäten. Besonders eindrücklich war sicherlich der Moment am Schluss, in dem „Luther“ die von den Konfirmand:innen erarbeiteten Ablassbriefe spektakulär in Flammen aufgehen ließ. Da ging ein deutlich hörbares Raunen durch die Menge. Auf diese unterhaltsame Art wurde den Jugendlichen deutlich, was Luther und die Reformation auch heute noch für sie selbst bedeuten kann: „Wer auf Gott vertraut und auf ihn schaut, sieht keinen unversöhnlichen bestrafenden Gott, sondern sieht Jesus und sein freundliches gnädiges Herz.“



Die Jugendlichen werden sich bestimmt noch lange an diesen besonderen Tag erinnern, da sie nicht nur theoretisch über die Bedeutung des Reformationstags informiert wurden, sondern aktiv in die Zeit einsteigen und dies alles spielerisch erleben konnten. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung in Kooperation mit der Jugendkirche und den beteiligten Gemeinden, die sicherlich einen nachhaltigen Eindruck bei den Konfirmand:innen hinterlassen hat.

Jugendreferentin Verena Ahrens

Konfirmandengruppe West

Am 16. März startete der neue Konfirmandenkurs West. 23 Mädchen und Jungen treffen sich jeden Dienstagnachmittag für 90 Minuten, um gemeinsam mehr zu erfahren über Kirche und Glauben, Jesus Christus und die Sakramente. Begleitet werden die Jugendlichen von 6 Teamern – ein großer Vorteil gegenüber dem Einzelkämpfertum des Pfarrers in früheren Zeiten!



Psalm 23,1 Der Herr ist mein Hirte

Vor den Sommerferien hat die Gruppe zunächst sich selbst, dann die Gemeinde, die Kirchen und den Gottesdienst kennengelernt. Nach den Sommerferien ging's zum Kirchberghof nach Warburg-Herlinghausen, erstmals mit Bus und



Psalm 23,5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde

Bahn – ein Abenteuer besonderer Art! Neben Spiel und Freizeit wurde auch inhaltlich gearbeitet: Psalm 23, Vaterunser und das Gleichnis vom verlorenen Sohn standen auf dem Programm. Dabei war persönliche Kreativität gefragt: Die Konfirmanden stellten die Bilder und Aussagen nach und fotografierten die Szenen mit ihren Handys. Anschließend wurden biblische Texte und Fotos zu

„Fotostories“ kombiniert – die Ergebnisse können sich sehen lassen! Auch so kann man sich dem bekannten Psalm 23 annähern und sich seine Bildsprache erschließen (s. Fotos).

Eine zweite Konfirmandenfahrt im Februar gehört ebenfalls zum Unterrichtskonzept. Zusammen mit den Gruppen aus Stadt und Südbezirk

fahren wir nach Meschede zum Matthias-Claudius-Haus. Dort werden wir einen Gottesdienst vorbereiten und im Anschluss mit der Gemeinde feiern. Auch bereiten wir uns dann schon auf die Konfirmation vor, die dann am 21. April 2024 in St. Petri gefeiert wird.

Pfr. Dr. Christian Welck

Die neuen Konfis sind da!

Im Stadtbezirk sind genau 13 junge Menschen zusammengekommen, um sich in gut einem Jahr mit dem christlichen Glauben vertraut zu machen. Dabei treffen sich die jungen Menschen zwei Mal im Monat an einem Dienstag und einmal im



Monat für drei Stunden an einem Freitagnachmittag, um miteinander über Gott und die Welt nachzudenken. Ein erster Ausflug nach Dortmund in die „Werkstatt Bibel“ liegt ebenso hinter ihnen wie die Fahrt auf den Kirchberghof in Warburg, wo sie sich mit dem Thema Schöpfung auseinandergesetzt haben. Die Lutherspiele im Schiefen Turm am 31. Oktober, in denen sie sich zusammen mit den Konfis aus den beiden anderen Bezirken und weiteren Gruppen spielerisch in die Zeit der

Reformation hineingedacht haben, tun ihr Übriges, damit die jungen Menschen vertraut werden mit ihrer Kirchengemeinde und in ihrem Glauben.

Pfrin. Leona Holler

Konfifreizeit auf dem Kirchberghof bei Warburg

Immer nach den Sommerferien die erste von zwei Konfifreizeiten! Zum ersten Mal nun nicht mit Bus bis direkt vors Haus, sondern nur bis Warburg im (vollen) Zug - und dann 6 Kilometer zu Fuß durch grüne Landschaft: gerne wieder! Nicht nur, weil's ein kleines Signal der Nachhaltigkeit ist und eine ordentliche Geldsumme einspart. Natürlich ist Bahnfahren immer mit einem gewissen Risiko verbunden (das merkten wir dann bei der Rückfahrt). Aber trotzdem...



Der Ort ist einfach ideal: ein alter Bauernhof, zum Jugendhof umgebaut; eine alte Kirche nebenan, in die man auch um 22 Uhr hinein kann und bei Kerzenschein zusammenkommt.

Neben den genialen Freizeitmöglichkeiten (Sportscheune, Holzwerkstatt etc.) kriegt man auch richtig was „Geistliches“ zustande. Z.B. wurde ein

Grußwort für die Jubelkonfirmation ein paar Tage später geschrieben (siehe nächste Seite). Und mit der frisch gewordenen Kohle des Stockbrot-Lagerfeuers wurde am nächsten Morgen (das ist Tradition!) eine riesige Fülle von „Gebets-Bildern“ gezeichnet, sanft und wild. Sie werden beim Buß- und Bettags-Gottesdienst am 21. November „in Gebrauch“ genommen, wie auch Texte über das Beten, über das Händefalten und ein selbst ausgedachtes Fürbitten-Gebet. Alles auf der Freizeit entstanden - manches in



unglaublich konzentriert kurzer Zeit... Sowas können junge Leute. Und zwar mit ihrer Sprache und mit ihren Gedanken. Der alte Pastor Heinz-Georg Scholten hat mal gesagt, er sei immer auch durch seine Konfis konfirmiert worden. Es ist nicht schwer zu verstehen, was er meint...

Pfr. Christian Casdorff

Rückblick auf die Jubel-Konfirmation



Am 17. September haben viele Jubilare ihre Gold-, Diamant- und Gnaden-Konfirmation mit der Gemeinde in St. Petri gefeiert. Anschließend war Zeit für Mittagessen und später für Kaffee & Kuchen (herzlicher Dank nochmal an Frau Nijs und Frau Wagner für die vollkommene Gastfreundschaft!). Dazwischen gab es einen kleinen Gang zu den neuen Räumen des Kunstvereins ganz in der Nähe - auch hier ein Dank: an Frau Schubert-Hartmann, die sich jenseits der normalen Öffnungszeiten für uns Zeit nahm und kundig Bilder zeigte. Ich erinnere mich an einen bewegenden Tag, an dem mich die Beweglichkeit der Jubilare beeindruckt hat: In den Gesprächen, in den Ansichten... und im Singen. Wir haben Schlager gesungen, die in den Jubiläumsjahren „dran“ waren, nicht nur „Junge, komm bald wieder“ (1963) und „Immer wieder sonntags“ (1973). Bewegt hat mich auch, dass Petri-Küster Friedhelm Overbeck & Pauli-Küster Günter Bönner mit goldener Jubiläumszahl dabei waren. Und der schöne Gesang

unserer Kantorei! Und schließlich werde ich das berührende Grußwort nicht vergessen, das jetzige „Konfis“ im Gottesdienst vor der Einsegnung an die „Vorgänger-Schar“ gerichtet hat.

Pfr. Christian Casdorff

Dies die kleine Rede, die eine ganze Konfi-Gruppe zusammen geschrieben hat - und vom Pastor ist kein einziges Wort:

Grußwort der Süd-Konfis zur Jubelkonfirmation am 17. September 2023

*Liebe alte Konfi-Gemeinde,
deren Konfirmation 50, 60 oder gar 70 Jahre zurückliegt!*

Ich grüße Sie im Namen der jetzigen Konfis! Wir haben unsere Konfirmation noch vor uns. Doch können wir uns denken, was für ein tolles Ereignis dies ist und welche Erinnerungen man davon für immer in seinem Herzen trägt. Wie habt Ihr Euch gefühlt, als Ihr konfirmiert wart? Habt Ihr Euch schonmal gefragt, wie Euer Leben ohne Eure Konfirmation geworden wäre? Wäre nicht manches anders gewesen?

Wir haben Euren Konfirmationsunterricht mit unserem verglichen. Obwohl es eigentlich um die gleiche Sache, das gleiche Ziel geht, nämlich das Erwachsenwerden in der Kirche, sind uns dann doch ein paar Unterschiede aufgefallen. Wir haben zum Beispiel erfahren, dass man damals 2 oder sogar 3 Jahre Konfirmationsunterricht hatte und jeden Sonntag in die Kirche musste. Bei uns sind es nur noch 1 Jahr und 25 Gottesdienste. Wir bewundern sehr Euer Durchhaltevermögen! Bestimmt hat diese Länge Euch aber auch zusammengeschweißt, wodurch Ihr mit manchen vielleicht noch in Kontakt steht.

Vielleicht braucht es aber gar nicht so lange Zeit. Eine von uns hat nämlich geschrieben: Ich bin schon für die ersten Monate mit meiner Konfigruppe dankbar. Ich habe neue Freunde gefunden, die mir echt wichtig geworden sind. Vielleicht Freunde für das ganze Leben?

Hoffentlich ging es auch in Eurer Konfizeit darum, Glauben zu stärken, sich selbst zu finden und anderen zu helfen, die ihren Weg noch suchen. Wir haben schon viel über das Beten nachgedacht und viele Gebete selber geschrieben. Wir haben über unsere Sorgen gesprochen und die Gott auch mitgeteilt. Auch, wofür wir dankbar sind, zum Beispiel Familie und Freunde. Bestimmt denkt Ihr auch zwischendurch mal drüber nach und sprecht mit Gott.

Liebe Jubilare: Sie haben alle eine lange Lebenszeit hinter sich, eine Zeit mit vielen Höhen und Tiefen, in der mancher von Ihnen vielleicht Gottes Hilfe benötigt hat. Denn er hat Sie seit Ihrer Geburt keine Sekunde verlassen. Er war bei Ihnen, als Sie Ihre schönsten Momente erlebt haben, aber auch, als Sie die schlimmsten Minuten Ihres Lebens durchgehalten haben.

Liebe alte Konfi-Gemeinde: es ist wunderbar, heute hier zu sein und mit Dir dieses besondere Jubiläum zu feiern. Wir freuen uns, diesen besonderen Tag mit Dir zu feiern und wir danken Gott für so viele Jahre Deiner Treue. Möge Gott Dich weiterhin begleiten und Dir Segen schenken.

Konfirmationen 2024:

- | | |
|--------------|---------------------------------------|
| 14. Mai 2024 | Südbezirk (Pfr. Christian Casdorff) |
| 21. Mai 2024 | Westbezirk (Pfr. Dr. Christian Welck) |
| 28. Mai 2024 | Stadtbezirk (Pfrin. Leona Holler) |

Predigtreihe der Sommerkirche 2023 „Hoffnung säen“



Das Thema der Predigtreihe der Sommerkirche 2023 lautete: „Hoffnung säen“. In den Wochenendgottesdiensten von Ende Juni bis Anfang August waren Gastpredigerinnen und Gastprediger

eingeladen, aus ihrem Beruf heraus oder von ihrem Engagement her etwas zum Thema beizutragen. Eine Person aus dem Pastoralen Team begleitete sie jeweils als Gastgeber:in im Gottesdienst. Im Anschluss an die Gottesdienste wurde jeweils zum Kirchkaffee eingeladen, um an Stehtischen mit den Prediger:innen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Es ergab sich insgesamt eine außerordentlich vielfältige Predigtreihe, die die gesamte Lebensspanne von der Geburt bis zum Lebensende umfasste, Klimakrise, Krisen im Kinder- und Jugendalter, soziale Krisen nicht aussparte und auslotete, was durch menschliche Zuwendung, professionelles Verständnis und wissenschaftsbasiertes Handeln, zugreifendes Engagement und kulturelle Bereicherung möglich ist.

Es tat gut zu erfahren, dass Menschen andere Menschen nicht im Stich lassen, dass sie versuchen, neue Perspektiven zu entwickeln, wo das geradezu aussichtslos erscheint, dass sie Alternativen ausprobieren, auch wenn sie den Erfolg selbst nicht mehr werden erleben können, da sich dieser erst nach dem Ende des eigenen Lebens zeigen wird oder eben auch nicht. Immer geht es darum, tätig zu werden, ohne sicher sein zu können, ob das eigene Tun auch wirklich Erfolg haben wird.

Die Resonanz auf die Predigtreihe war so groß, dass am Ende davon abgesehen werden musste, den Gottesdienst komplett im Chorraum zu feiern, da der Platz dafür nicht mehr ausreichte. Den folgenden Gastprediger:innen ist zu danken, dass sie zu einer wesentlichen Bereicherung der Gottesdienste beigetragen haben: Kathrin Gallenkamp & Sabrina Schwarz, Timo Romberg, Dr. med. Jörn-Uwe Droemann, Peter Bergen, Heike Krier, Felix Staffehl, Barbara Bielefeld-Rikus & Ulrich Rikus.

Dr. Hermann Buschmeyer

Neues aus der AG Nachhaltigkeit zum Thema „Klimaschutzpauschale“

Nach der im September 2022 beschlossenen Klimaschutzrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Erreichung der Netto-Treibhausgasneutralität hat die Evangelische Kirche von Westfalen im November 2022 ein Klimaschutzgesetz beschlossen und u.a. darin festgelegt, dass ab 1. Januar 2023 vier Prozent der Kirchensteuerzuweisung an die Kirchenkreise und die Landeskirche für Klimaschutzzwecke vorbehalten werden (sog. „Klimaschutzpauschale“). Zur Verwendungsplanung ist vom kreiskirchlichen Klimaausschuss ein kreissynodales Konzept erarbeitet worden, das in der Kreissynode am 17. Juni 2023 mehrheitlich beschlossen worden ist und auf die Einrichtung zweckgebundener regionaler Klimaschutzkonten zielt.

Das Presbyterium der Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde Soest und die AG Nachhaltigkeit haben diesen Prozess aufmerksam verfolgt und unmittelbar im Anschluss an den Synodenbeschluss entschieden, für die energetische Sanierung und Ertüchtigung des Pfarrhauses West Mittel aus der Klimaschutzpauschale zu beantragen.

Sachliche Grundlage für den Antrag war die Erstellung eines Konzepts für eine energetische Sanierung durch eine Energieberaterin und der Beschluss im Presbyterium zur energetischen Sanierung dieser Immobilie. Das betrifft vorrangig die Erneuerung der Fenster und das Anbringen einer Dämmung sowie die Vorbereitung des Daches, um ggf. eine Photovoltaik-Anlage installieren zu können. Mit der Sanierung wurde im Frühjahr 2023 begonnen.

Bezogen auf einen Antrag auf Mittel aus der Klimaschutzpauschale war die feste Überzeugung leitend, dass das Pfarrhaus West in Verbindung mit dem Gemeindezentrum Ardeyhaus und dem Kindergarten als kirchliches Zentrum für den Soester Westen und angrenzende Dörfer anzusehen ist. Ein solches Zentrum lässt zweifelsfrei eine längerfristige Nutzung erwarten - auch übergemeindlich. Gebäude, die eine solche zweifelsfreie längerfristige Nutzung nicht erwarten lassen, fallen aus der Maßnahmeplanung für Mittel aus der Klimapauschale heraus. Für 2023 galt, dass Mittel aus der Klimaschutzpauschale in Höhe von knapp 28.000 auch ohne diese regionale Abstimmung eingesetzt

werden können. Perspektivisch ist es notwendig, dazu eine Abstimmung mit den anderen Kirchengemeinden der Region 3 b: Ostönnen, Meiningen und der Ev. Reformierten Kirchengemeinde Soest sowie darüber hinaus mit der Emmausgemeinde zu erreichen.

Die energetische Sanierung und Ertüchtigung von Gebäuden, die Gemeindeentwicklung und die Personalentwicklung sind im Zusammenhang zu sehen. Die notwendige Zustimmung der fachlichen Stelle (kreis Kirchlicher Klimamanager) zur Gebäudesanierung Pfarrhaus Soest-West unterstützt diesen Prozess. Um die Wirkung der Maßnahmen auch zahlenmäßig abbilden zu können, ist das Pfarrhaus West in das sog. Grüne Datenkonto aufgenommen worden. Damit lässt sich bilanzieren, in welchem Umfang sich der Wärmeenergieverbrauch verringern wird.



Energetische Sanierungsmaßnahmen am Pfarrhaus West.

Presbyter Dr. Hermann Buschmeyer

Musik und Literatur mit Casdorff & Co.

Bei allen diesen Veranstaltungen gilt:
Der Eintritt ist frei, ein Kollektorkorb steht am Ausgang bereit.

Zwei Veranstaltungen in der Reihe „Sonntagsmusik im Ardeyhaus“ sind für die erste Jahreshälfte 2024 geplant.

Sonntag, 11. Februar, 17 Uhr
„Paris, aufregend und friedlich“

- Eine Erinnerung an den Komponisten **Reynaldo Hahn** und die Schriftstellerin **Gertrude Stein** zu ihren 150. Geburtstagen.



Reynaldo Hahn

Anfang Februar 1874 ist Gertrude Stein in Amerika geboren - mit 30 Jahren kam sie nach Paris und liegt dort auf dem berühmten Friedhof „Père Lachaise“ begraben. Kurz vor dem 2. Weltkrieg schrieb sie mit dem Buch „Paris, Frankreich“ eine berührende (und etwas verrückte) Liebeserklärung an diese Stadt und das in ihr zu feiernde



Gertrude Stein

Beziehungsgeflecht. Christian Casdorff wird seine Lieblingsstellen daraus vorlesen. Mit seiner Frau Bettina spielt er dazu vierhändige Klaviermusik von Reynaldo Hahn, der zum gleichen Jahrgang wie „die Stein“ gehört. Er kam als Kind von Venezuela in die Stadt, die er nur als Jude während der Nazi-Besatzung verlassen musste. Er war ein Genie der Freundschaft. Eng war er z.B. mit Marcel Proust verbunden, der über ihn schrieb: „... dieses

'geniale Musikinstrument' namens Reynaldo Hahn umarmt alle Herzen, benetzt alle Augen in dem Schauer der Bewunderung, der uns zittern lässt in einem stillen und feierlichen Wogen des Weizens unter dem Wind.“

Und auch mit der zweiten Sonntagsmusik bleiben wir in Paris:

Sonntag, 9. Juni, erst um 19 Uhr

„Ein Gaukler von Gottes Gnaden“

Der Schriftsteller Anatole France und die Komponisten Théodore Dubois und Gabriel Fauré - eine Erinnerung zu ihren 100. Todestagen

Im Juni 1924 starb in Paris Théodore Dubois, einflussreicher Lehrer der dortigen Musikhochschule und Komponist von gar nicht trockenen, sondern sehr charmanten Musikstücken. Der Geiger Kálmán Oláh wird das unter Beweis stellen, am Flügel begleitet von Bettina Casdorff. Dazu spielen beide Werke von dem berühmteren Gabriel Fauré, der ebenfalls sein Leben in Frankreichs Hauptstadt verbrachte. Christian Casdorff wird auf dem alten Harmonium im Ardeyhaus ein paar Stücke von Dubois beisteuern. Und er wird zwei Geschichten von Anatole France vorlesen. Auch dessen ständiger Wohnsitz natürlich: in Paris. Obwohl France den Nobelpreis für Literatur bekam: heute wird er nur noch wenig gelesen. Er stammte aus sehr gut situerter Familie - und verbreitete mit seinen ersten Werken fast reaktionäre Ansichten. Aber dann wurde er in seinen Geschichten und Romanen sozial immer sensibler. Auch der Kirche gegenüber wurde er kritischer. Casdorff wird eine Erzählung vorlesen, in der eine Marien-Statue lebendig wird und vom Podest steigt, um einem schnöseligen Abt in aller Ruhe beizubiegen, wie man unter Christen eigentlich miteinander umzugehen hat –

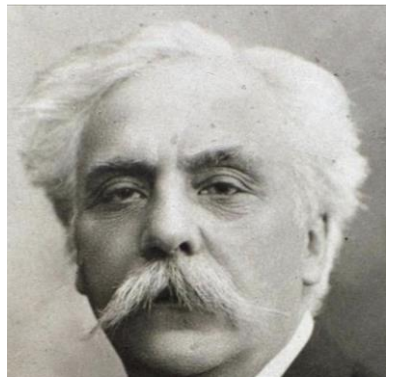
und ein armer Gaukler kann sich darüber freuen.



Anatole France



Théodore Dubois



Gabriel Fauré



Ev. Erwachsenen- und
Familienbildung

Westfalen und Lippe e. V.

Auch die Reihe „Christenmenschen“ der Ev. Erwachsenenbildung wird fortgesetzt - und zwar am

So 17. März 2024, 17 Uhr

im Sigmund-Schultze-Haus (Sigmund-Schultze-Weg 102):

„Der Mann, der zu viel wusste“

Eine Erinnerung an den Schriftsteller Gilbert Keith Chesterton - zum 150. Geburtstag.

Chesterton ist bis heute berühmt für seine Kriminalgeschichten um Pater Brown. Sein Werk ist aber weit vielfältiger. Er war ein Meister-Streiter, gerade auch, wenn es um den christlichen Glauben ging. Er stritt aber so, dass er z.B. mit seinem literarischen Hauptgegner gleichzeitig in inniger Freundschaft verbunden war: George Bernard Shaw. Als Protestant geboren, landete er nach einigen vom Okkulten seltsam bestimmten Jahren bei der römisch-katholischen Kirche. Chesterton-Fan Papst Franziskus regte 2013 einen Seligsprechungsprozess an, der 2019 freilich wegen „Mangel an Spiritualität“



Gilbert Keith Chesterton

eingestellt wurde. Christian Casdorff wird aufzeigen, dass ein solcher Mangel bei diesem Genie des geistigen und des geistlichen Humors nicht besteht. Dazu spielt er Klaviermusik englischer Zeitgenossen - und wird mit den Anwesenden das Ev. Gesangbuch bei den Liedern aufschlagen, die ursprünglich in England zu Lebzeiten Chestertons entstanden.

Ein helles Lied für dunkle Zeiten

Am Samstag, den 2. Dezember, gibt es um 7.50 Uhr wieder eine Choralandacht von mir auf WDR 3: 10 Minuten Nachdenken über ein Lied aus unserem Ev. Gesangbuch. Diesmal natürlich ein Adventslied: „Nun jauchzet, all ihr Frommen“ (Nr. 9). Das Lied ist mitten im 30-jährigen Krieg entstanden. Und es traut sich, eine regelrechte Trotz-Freude zum Ausdruck zu bringen: darüber, dass Jesus als ganz anderer König in unsere Stadt kommt. Auf kleinem Esel, nicht auf hohem Ross reitet er ein. Er ist ganz anders als die Potentaten von früher und auch von heute, die Gewalt für ein Mittel der Politik hielten und halten. Das Lied von Michael Schirmer gehört nicht zu den Advents-Schlagern

wie „Macht hoch die Tür“. Aber ich liebe den einmaligen Trotz, mit dem sich hier einer nicht an die Finsternis gewöhnen will.



Pfr. Christian Casdorff

Islam for future: Umweltethik im Kontext der islamischen Theologie – Fachvortrag und Diskussion

Im Angesicht der Herausforderungen der menschengemachten Klimakrise steht auch die Theologie in Verantwortung, einen konstruktiven Beitrag und Impulse für gesellschaftliche Debatten zu generieren, die geeignet sind, eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Aus der Perspektive der islamischen Theologie ergeben sich hierbei unterschiedliche Anknüpfungspunkte zur Verhältnisbestimmung von Mensch und Schöpfung, sowie einer daraus resultierenden Verantwortung gegenüber den Mitgeschöpfen und sich selbst. Im Rahmen des Vortrags soll ein nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung in islamtheologischer Perspektive beleuchtet werden: Welche (islamisch-)systematisch-theologischen, ethischen und rechtlichen Fragen entstehen im Hinblick auf die Folgen der Klimaerwärmung oder der Ausbeutung von Ressourcen? Welche muslimischen Diskurse zur (Umwelt-)Ethik existieren bereits, von welchen Narrativen sind sie geprägt? Welche Potenziale haben theologische Diskurse und gelebte Religiosität für Umweltsensibilisierung – und damit auch für ein Verantwortungsbewusstsein für die Klimakrise?

Termin: Di, 20.02.2024

Ort: Petrushaus, Soest

Referent: Jun.-Prof. Dr. Idris Nassery

Kosten: Wir freuen uns über Spenden für „Afghanistan Schulen e.V.“

Anmeldung bis 15.02.2024 bei helga.broemse@evkirche-so-ar.de





*Für meine Kirche(n)
habe ich etwas übrig
Aktion Kirchgeld*

Unsere Gemeinde hat ein breites Angebot für alle Generationen. Uns ist es wichtig, dies aufrechtzuerhalten, denn viele Menschen nehmen unsere Angebote in Anspruch. Mit dem „Freiwilligen Kirchgeld“ können Sie unsere Arbeit direkt unterstützen. Es ist als Spende absetzbar und kommt zu 100% unserer Gemeinde vor Ort zugute. Viele Personen beteiligen sich daran und geben 5 oder 10 € im Monat. Das hilft uns sehr!

Ich bin bereit, die Ev. St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest durch ein regelmäßiges freiwilliges Kirchgeld zu unterstützen.

Wir ermächtigen die Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde, Zahlungen von unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde auf unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis:

Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname Kontoinhaber
Straße, Hausnummer
Postleitzahl, Ort
Kreditinstitut
IBAN
BIC

Betrag
€
Zahlungsrhythmus
<input type="checkbox"/> monatlich
<input type="checkbox"/> vierteljährlich
<input type="checkbox"/> halbjährlich
<input type="checkbox"/> jährlich
Beginnend ab Datum

Verwendungszweck / Zahlungsgrund 49117_030000_Freiw.Kirchgeld KG St. Petri-Pauli

Bitte jede Rechnung einzeln vom u.a. Konto mit dem Vermerk des Buchungskontos abbuchen.

Soest, den

Unterschrift

Gruppen, Kreise, Angebote

Für Kinder

Krabbelgruppen	Info: Gemeindebüro, ☎ 02921 / 13000
Gottesdienst für Klein und Groß	viermal im Jahr sonntags, 11.00 Uhr Kontakt: Pfrin. Holler, ☎ 02921 / 12087
Ev. Regenbogen-Kindergarten	Haarhofsgasse 9a, Soest-Innenstadt, ☎ 02921 / 13933 Leitung: Fr. Matz, zuständiger Pastor: Pfrin. Holler
Ev. Kindergarten Kleeblatt	Am Hellweg 21, Soest-Ampen, ☎ 02921 / 61280 Leitung: Fr. Freienstein, zuständiger Pastor: Pfr. Dr. Welck
Kindergarten Lerchennest	Lerchenweg 8, ☎ 02921 / 60602, Ltg. Fr. Blumendeller
Kindergarten Müllingsen	Bördenstr. 31, ☎ 02921 / 71787, Ltg. Fr. Emm
Kindergarten Deiringsen	Schützenhofstr. 4, ☎ 02921 / 63737, Ltg. Fr. Müller
KiTa „Am Wiesengraben	Anna-v.-Fürstenberg-Weg 4, ☎ 02921 / 77797, Ltg. Fr. Wanat
Familienzentr. d. kleinen Bürger	Bürgerschützenweg 4, ☎ 02921 / 62010, Ltg. Fr. Risiken

Mit vielen anderen ev. Kindergärten in unserem Gebiet arbeiten wir ebenfalls eng zusammen.

Kinderkirche:	jeweils 1x im Monat samstags 10.30 -12.00 Uhr in St. Petri Kontakt. Pfrin. Holler, ☎ 02921 / 12087
Kinder & Co	jeden 1. + 3. Sonntag, 11.30 Uhr im Ardeyhaus Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665
Kinderchor "Petrispatzen"	mittwochs 16.30 Uhr im Petrushaus Kontakt: Kantorin Arnsmeier, ☎ 0152-32 76 32 34 o. 7857450

Für Jugendliche

Teamerkurs	für Jugendliche nach der Konfirmation Kontakt: Verena Ahrens, ☎ 02921 / 3 82 80 72
Jugendchor Petri Puellas	mittwochs 18.30 Uhr Petrushaus Kontakt: Bettina Casdorff, ☎ 02921 / 981 94 48
Jugendaktionen / -treff	Kontakt: Verena Ahrens, ☎ 02921 / 3 82 80 72

Erwachsene

Besuchskreis	Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921/ 60665
Bibelgesprächskreis	dienstags 20 Uhr (14-tägig) im Ardeyhaus Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665
Ökum. Gesprächskreis	nach Absprache, Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665
Kirchenführungen	Kontakt: Pfr. Casdorff, ☎ 02921 / 74307
Deutsch-Iranisches Café	Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665

Frauenhilfen

Frauenhilfe Ardeyhaus 2. und 4. Mi im Monat 15.00 Uhr im Ardeyhaus

Kontakt: Fr. Reimer, ☎ 02921 / 53178

Frauenhilfe Hattrop/Meckingsen/Katrop 1. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Kontakt: Fr. Kock, ☎ 02921 / 61692

Frauenhilfe Müllingsen/Bergede/Hiddingsen 3. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Kontakt: Fr. Bembenek ☎ 02921 / 79714

Frauenkreise

Petri-Frauenkreis 1.Do. im Monat, 19.00 Uhr, Petrushaus

Kontakt: Fr. Schliemann, ☎ 02921 / 77 59 4

Frauen „Mitten im Leben“ 3. Mi. im Monat 19.30 Uhr, Siegmund-Schultze-Haus

Kontakt: Fr. Strauss, ☎ 0151 44535926

Weitere Gruppen

Landeskirchl. Gemeinschaft donnerstags, 19.00 Uhr, Siegmund-Schultze-Haus

Info: Hr. Dochow, ☎ 02943 / 870891

Internationale Frauen jeden Mittwoch 10.30 Uhr, Petrushaus

Info: Fr. Pätzold, ☎ 02921 / 66 76 37

Schlaganfallgruppe mittwochs, 10.30-12 Uhr, Petrushaus ☎ 02921 / 13000

Anonyme Alkoholiker dienstags, 19.30 Uhr, Petrushaus

Senioren

Internettreff di 9-13 Uhr, do 16-18 Uhr, Petrushaus

Info: Fr. Runte, ☎ 02921 / 16252

Seniorentreff dienstags 15.00 –17.30 Uhr, Ardeyhaus

Info: Hr. Häger, ☎ 02921 / 665302

Freundeskreise / Stiftung

Ardeyhausfreunde Kontakt: Hr. Zahn, ☎ 02921 / 1 77 54

Freundeskreis Kiga Ampen Kontakt: Hr. Mahsarczyk, ☎ 02921 / 61820 (Familienzentrum)

Freundeskreis Stadtkantorei Kontakt: Fr. Rode, ☎ 02921 / 8 15 03

Alde Kerk Stiftung Kontakt: Hr. Schrader-Brennecke, ☎ 02921 / 9 67 60

Chöre

Gospelchor Magnificats donnerstags, 19.30 Uhr im Ardeyhaus

Kontakt Fr. Arnsmeier ☎ 02921-78 57 450

Kantorei an St. Petri mittwochs, 19.30 Uhr im Ardeyhaus

Kontakt Fr. Arnsmeier ☎ 02921-78 57 450

St. Petri - Pauli Kirchengemeinde Soest

Gemeindebüro

Frau Anne Wagner

Telefon 02921 | 13000

Fax 02921 | 14700

wagner@petri-pauli.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Donnerstags auch 14.00 - 16.00 Uhr

Pfarrer

Stadtbezirk

Leona Holler 1 20 87

Petrikirchhof 10

holler@petri-pauli.de

Südbezirk

Christian Casdorff 7 43 07

Landsknechtweg 1

casdorff@petri-pauli.de

Westbezirk

Dr. Christian Welck 6 06 65

Paradieser Weg 84

welck@petri-pauli.de

Kirchenmusikerinnen

Annette Arnsmeier 78 57 450

oder mobil 0152-32763234

arnsmeier@petri-pauli.de

Bettina Casdorff 9 81 94 48

bonsaipianistin@gmx.de

Jugendreferentin

Verena Ahrens 3 82 80 72

ahrens@petri-pauli.de

Küster

Petrikirche und Petrushaus

Friedhelm Overbeck

Boris Fischer 1 30 80

Paulikirche

Günter Bönner 1 28 81

Öffnungszeiten der Kirchen

Petrikirche

dienstags-freitags 09.30 - 17.30 Uhr

samstags 09.30 - 16.30 Uhr

sonntags 14.00 - 17.30 Uhr

Paulikirche

di do sa so 14.00 - 17.00 Uhr

Ardeyhaus

Jennifer Birkenfeld 6 27 27

Vermietungen:

Karl-Heinz Kipp 0173 - 781 04 05

Siegmond-Schultze-Haus

Vermietungen:

Elvira Franz 34 79 30

Weitere Kontakte

Jugendkirche Soest 3 47 23 82

Telefonseelsorge 0800-111 0 111

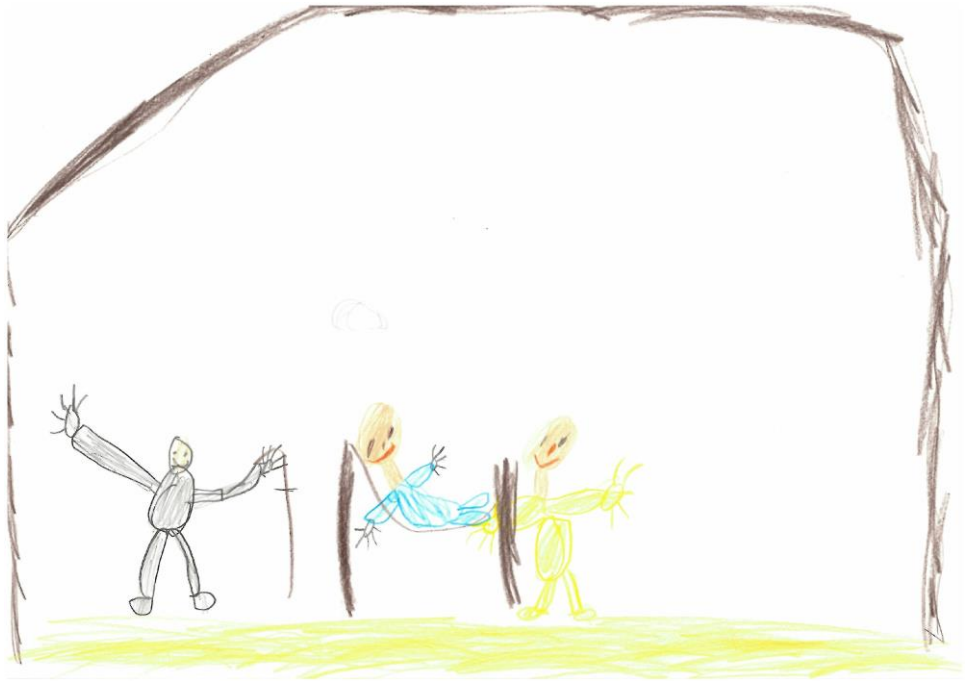
Diakoniestation 3 62 04 00

Spendenkonto der Gemeinde

St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde

IBAN: DE51 4145 0075 0000 0940 45

Aus dem Kinderchörchen...



Links Josef, rechts Maria und das Jesuskind in der Hängematte!